

# Merseburger Correspondent.

Geschied täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 80 Pf. durch den Geramtsreger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 284.

Sonntag den 22. Dezember.

1895.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenige unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Betheiligung laden wir hiernit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ausräger und Abholerstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Expedition und Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## „Etwas weniger nervös.“

\* \* \* In dem Augenblick, wo die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ eine Reihe von Combinationen, welche an den für alle Kreise überraschenden Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck anknüpfen, für „freie Erfindungen“ erklärt, richtet sie an die ernsthafteste Presse die Bitte, etwas weniger nervös zu sein. Zunächst ist die Adresse, an welche diese Bitte gerichtet wird, nicht ganz zureichend. Die ernsthafteste, und sogar die nicht ernsthafteste Presse würde der Versuchung, nervös zu werden und sich mit „freien Erfindungen“ zu beschäftigen, sehr viel leichter widerstehen, wenn die politische Kreise ihr ein besseres Beispiel geben würden. Im vorliegenden Falle sind, soweit wir beobachten konnten, die Gerüchte, welche jetzt als freie Erfindungen abgethan werden, in so weiten und dem Centrum der Politik so nahe stehenden Kreisen, unmittelbar nach dem Bekanntwerden des in Rede stehenden Vorganges aufgetreten und mit solcher Sicherheit, daß auch wohl veranlagte Naturen der Versuchung, nervös zu werden, erliegen sind. Daß die Gerüchte, welche den Sturz des Ministeriums Höhenlohe in alternativer Zeit ankündigten, zumeist aus den Kreisen der agrarischen und politischen Opposition herrührten, hätte zwar die Kritik herausfordern sollen, insofern man leicht glaubt, was man wünscht. Insofern dieses Mal könnte die Rechnung ja auch stimmen. In den agrarischen Kreisen hat man seit dem Tage der Entlassung des Ministers v. Köller mit größter Zuversicht und ohne Widerspruch zu finden, behauptet, der entlassene Minister erweise sich noch immer des unbedingten Vertrauens; die Vorgänge, welche den Verjüngungswechsel notwendig machten, hätten eine tiefe Verstimmung hinterlassen. Ueber-

dies aber hat die augenblickliche politische Constellation eine auffallende Ähnlichkeit mit derjenigen, in der die eben so überraschende Entlassung des Grafen Caprivi erfolgt ist. Graf Caprivi wurde bekanntlich entlassen in dem Augenblick, wo der Kaiser seinen Vorschlägen bezüglich des Stumpses gegen den Umsturz zugestimmt und damit diejenigen des Grafen Culenburg zurückgewiesen hatte. Unmittelbar nachdem der damalige Reichskanzler die Zustimmung auch der stimmungsführenden Mitglieder des Bundesraths erlangt hatte, war er gleichwie in einer Verlenkung verschwunden. Die Erwägungen, welche zu dieser Entscheidung geführt haben, sind in zuverlässiger Weise niemals bekannt geworden. Und mehr als das. Von allen Ministerwechseln, welche in den letzten Jahren stattgefunden haben, ist — von dem Rücktritt des Grafen Beldy nach dem Verzicht der Regierung auf das Volksschulgesetz abgesehen — der letzte im Ministerium des Innern vielleicht der Einzige, dessen Ursache auch für den Nichteingeweihten erkennbar ist. Wenn unter diesen Umständen und unter dem Eindruck der Besuche des Kaisers bei dem Grafen Waldersee und dem Fürsten Bismarck die Ankündigung, daß Agrarier im Begriff seien, sich des Staatsrathes zu bemächtigen, auch bei den Gegnern der Agrarier nicht von vorn herein zurückgewiesen wurde, mit anderen Worten, wenn auch ernsthafteste Politiker anfangen nervös zu werden, so hat Niemand das Recht, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Sollten sie sich gleichwohl irren, so werden sie diesen Irrthum gern eingestehen, und zwar einmal deshalb, weil das Ministerium Höhenlohe, trotz aller Fehler im Einzelnen, entschlossen ist, der agrarischen Sündfluth Stand zu halten und vor Allen deshalb, weil ein nochmaliger Kanzlerwechsel — nach kaum 14 Monate langer Thätigkeit — den letzten Rest des Vertrauens in die Stetigkeit des Staatsrathes hinwegschwemmen würde. Die Mahnung, etwa weniger nervös zu sein, wird sich um so wirksamer erweisen, je mehr die Ursachen verschwinden, welche das Gefühl der Unsicherheit hervorgerufen haben. Vorläufig aber warten wir ab, ob die Mahnung der „Nordb. Allg. Ztg.“ durch den thatsächlichen Verlauf der Dinge als berechtigt erweisen wird.

## Zur Venezuela-Frage.

In dem Streit zwischen England und den Vereinigten Staaten wegen der Venezuelafrage beginnt in Nordamerika die durch Cleveland's Vorkaufs bis zum Grad der Siedehitze gesteigerte kriegerische Stimmung bereits den nüchternen Erwägungen des praktischen Lebens zu weichen. Der hochentwickelte Handel und Verkehr der Vereinigten Staaten verträgt derartige plumbe Störungen der geschäftlichen Beziehungen nicht, wie sie sich aus einer feindseligen Stimmung der beiden Staaten gegen einander mit Nothwendigkeit ergeben müssen. Einflußreiche Kreise der amerikanischen Handelswelt fangen an, sich gegen den Chauvinismus der „Jingo-politiker“ zu rühren. So hat sich u. a. in Erwiderung des Erdrüdens zahlreicher Mitglieder der Newyorker Handelskammer, welche der Vorkaufs des Präsidenten Cleveland nicht zustimmen, der Vorsitzende der Kammer entschlossen, eine Versammlung zu berufen, um zur Venezuela-Streitfrage Stellung zu nehmen. Maßgebende Newyorker Bankkreise behaupten, Cleveland's Handlungsweise sei für die geschäftlichen Gebiete unbedenklich geworden. Finanzielle Unternehmungen seien zum Stillstand gekommen; die in den Vereinigten Staaten erlittenen Verluste seien schon nach Millionen zu beziffern.

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, bezeichnete einer der Alterspräsidenten der Newyorker Handelskammer, Smith, Cleveland's Vorgehen als einen Schmeißer und ein Verbrechen. Andere hervorragende Männer verurtheilen es ebenfalls, insbesondere der Geschäftschreiber v. Hofst, Professor an der Universität

Chicago. Dieser sagte: „Die Vorkaufs des Präsidenten birgt die furchtbaren und nachtheiligen Folgen in sich, nicht nur für die Vereinigten Staaten, sondern für ganz Europa. Ich kann nicht hinreichend starke Worte finden, um die Tragik des Vorkaufs des Präsidenten und das Unrecht, das seine Worte in sich schließen, zu mißbilligen. Dies ist nicht Monroe'sche Lehre, es ist die reine Diktatur. Der Präsident und Staatssekretär Olney haben nichts als Grundlage ihrer illegalen Doktrinen. Ich verdamme ihre Anklagen als öffentliche Schmach und eine Kalamität. England ist völlig im Recht in der von ihm eingenommenen Haltung.“

Der amerikanische Senat hat es übrigens mit dem Draufgehen gegen England keineswegs so eilig wie das Repräsentantenhaus. Morgan, der Präsident der Commission für die auswärtigen Angelegenheiten, schlug am Donnerstag vor, die Commission die Vorlage über die Ernennung der venezuelanischen Grenzcommission zuzuwenden. Sherman unterstützte den Vorschlag. Beide sprachen ihre Billigung der Handlungsweise Cleveland's aus, erhoben aber Einspruch gegen eine Uebereilung in der Angelegenheit. Lodge brachte ein Amendement ein, in welchem der in Aussicht genommene Grenzcommission aufgetragen wird, ihren Bericht am 1. April vorzulegen.

Die „Times“ meldet aus Newyork: Die Ansichten der Gouverneure von 28 Staaten über die Erklärung des Präsidenten Cleveland sind telegraphisch eingeholt worden. Alle, bis auf 2, erklärten sich zu Gunsten der Politik des Präsidenten.

Die englische Regierung rechnet mit Zuversicht auf eine gütliche Beilegung des Streites. Schatzkanzler Hicks-Beach erklärte auf einem Bankett in Bristol, die Lage bezüglich der venezuelanischen Frage sei ernst; es sei aber verfehlt, den Ernst der Lage zu übertreiben; man könne nicht behaupten, daß die Bande der Stammesgenossenschaft zwischen England und Nordamerika einen Krieg unmöglich machen, er glaube aber nicht, daß die Nation jenseits des Atlantischen Oceans den Krieg wünsche. Hicks-Beach schloß damit, er setze voraus, daß das schließliche Ergebnis ein friedliches und ehrenvolles für beide Theile sein werde.

Die Zeitungen in Canada fordern lebhaftere Vertheidigungsmassregeln gegen eine Invasion seitens der Vereinigten Staaten. Das heißt denn doch die Besorgniß zu weit getrieben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist am Freitag früh in Wien eingetroffen und vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. — Im Prozeß wegen Verleumdung des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Bekkerle durch einen Artikel, in welchem die Regierung beschuldigt wird, den Anlauf oppositioneller Blätter seitens eines ihr durch die Ueberlassung großer öffentlicher Arbeiten verpflichteten Consortiums begünstigt zu haben, wurden die Redacteurs und Abgeordneten Hollo und Bartha zu je 6 Monaten Gefängniß und je 1000 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

**Frankreich.** Einen Ergänzungscapital von 16 Millionen Francs für Madagaskar verlangt der französische Finanzminister Dommer. Der Credit soll die Kosten für die Rückkehr und die Ausgaben für Verpflegung und Unterbringung der Truppen bis zum 30. Juni 1896 decken und kommt zu den 65 Millionen Francs hinzu, welche vor Beginn der Expedition bewilligt waren.

**Italien.** Der zwanzigmillionen Credit für die erythraische Colonie ist am Donnerstag von der italienischen Deputirtenkammer mit großer Mehrheit bewilligt worden, nachdem im Verlauf der Debatte Ministerpräsident Crispi be-

merkenswerthe Erklärungen über die Ziele der italienischen Colonialpolitik abgegeben hatte. Am Donnerstag hielt zunächst der Abg. Martini eine beifällig aufgenommene Rede, in welcher er erklärte, er werde für die Credit für Afrika stimmen, aber der Regierung kein Vertrauensvotum geben. Martini sprach in demselben Sinne. Die Kammer wurde ungeduldig. Rasche Schlüsse wurden laut. Die Kammer nahm den Schluss der Generaldebatte an. Der Minister stellte fest, es herrsche Einstimmigkeit darüber, die Dringlichkeit der Regierungsvorlagen anzuerkennen, ein Zwiespalt bestehe nur in der Frage der Politik. Crispi führte aus, auch dieses Mal wolle man ihn einer gewissungslosigen Politik beschuldigen und lege ihm die Verantwortlichkeit für die Vorfälle am Amba-Madji zur Last. Crispi erinnerte daran, daß die Unternehmung in Afrika nicht sein Werk sei, erinnerte ferner an die Belegung von Afab und Massana, um daraufhin, daß man damals kein bestimmtes Ziel hatte; er hätte gewünscht, daß die Hoffnungen Italiens sich anderswohin lenken, er habe dies entschieden im Jahre 1882 erklärt bei Gelegenheit der Aufforderung Englands, mit ihm gemeinschaftlich zu handeln, um den Aufstand Arabi Paschas zu erledigen. Indessen seit 1885 mußte man anerkennen, daß, da die Fährte nun einmal in Afab und Massana aufgefaßt war, man dabei bleiben und die Position verbessern mußte. Der Vertrag von Ucciali gerichte der italienischen Politik zur Ehre, weil er Italien das Plateau von Aethiopien gewonnen habe; wahrscheinlich habe Menelik ihn verliert, weil ihn durch denselben der Sklavenhandel verboten sei. Die Regierung habe im letzten Sommer an Barateri die Anfrage gerichtet, welche Mittel er wünsche, um die Ergebnisse des Sieges zu bewahren, und habe ihm die weitesten Mittel zur Verfügung gestellt. Crispi fügte hinzu, er habe nie an eine Eroberung von Schoa gedacht. Barateri hätte gewußt, welche Grenzen seiner Thätigkeit notwendigweise gesteckt wären, wahrscheinlich wäre dies der Grund gewesen, weshalb er Verkündigungen nicht zu bedürfen glaubte. Für den Augenblick fordere er nur Mittel, um für das unerlässlich Nothwendige sorgen zu können unter Ablehnung des Gedankens irgend welcher Gebietsverweiterung (Zustimmung), und um das Erforderliche für die Sicherung der Ehre der italienischen Fahne leisten zu können, kurz — weder Zustimmung noch Unlust. (Lebhafte Zustimmung.) Crispi erklärte schließlich, er nehme die Tagesordnung Terrigiani-Menotti Garibaldi an, welche lautet: „Indem die Kammer ihr Vertrauen ausspricht, daß die Regierung es verstehen werde, das Ansehen der italienischen Waffen hochzuhalten, den Frieden in Afrika wieder herzustellen und zukünftig für die Sicherheit zu sorgen, nimmt sie Akt von den Erklärungen der Regierung, erklärt sich wiederholt gegen eine Politik der Ausdehnung und geht zur Erörterung der Artikel des Gesetzes über.“ Der erste Theil dieser Tagesordnung bis zu den Worten „zukünftig für die Sicherheit zu sorgen“ wurde in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 148 Stimmen, bei 8 Stimmenthaltungen, angenommen. Dann wurde der zweite Theil der Tagesordnung bis zu den Worten „erklärt sich wiederholt gegen eine Politik der Ausdehnung“ in namentlicher Abstimmung mit 301 gegen 36 Stimmen und schließlich die ganze Tagesordnung durch Aufstehen und Sitzbleiben mit sehr großer Mehrheit angenommen. Vor der Abstimmung hatte Ministerpräsident Crispi noch erklärt, die Regierung schenke dem General Barateri fortgesetzt volles Vertrauen. Das Gesetz selbst wurde in geheimer Abstimmung mit 237 gegen 36 Stimmen genehmigt. Nachdem der Präsident den nach Afrika gehenden Soldaten vor dem Gruß und beste Wünsche entboten hatte, verlagte sich die Kammer bis zum 20. Januar 1896. — Ueber die Lage in der Colonie sind nur dürftige Nachrichten eingetroffen. Privattelegramme römischer Blätter melden aus Massana, weitere fünf Eingeborene seien aus Amba-Madji wohlbehalten zurückgekehrt. Der Ruf zu den Waffen in dem Gebiete von Ervithra habe bisher ein Contingent von 7000 Mann ergeben. Es scheint, daß bei den Spaniern Mangel an Lebensmitteln sich einstelle. Unterrichtete Personen schätzen die Streitkräfte der Spanier auf 20000 bis 25000 Mann.

**Spanien.** Aus Kuba ist wieder einmal eine der bekannten spanischen Siegesnachrichten eingetroffen. Demnach schlug General Canella mit 1000 Mann nach hartem Kampfe 3000 Insurgenten, welche sich in Ramon Juguas in der Provinz Santiago verschanzt hatten. 40 Insurgenten sind todt, 90 verwundet; von den Spaniern sind 16 getödtet, 53 verwundet. Nach einer weiteren Meldung steht der Insurgentenführer Maximino Gomez mit 6000 Mann Aufständischen an der Grenze der Provinz Matanzas und scheidet sich an, in dieselbe einzufallen und die dortigen Pflanzungen

zu zerstören. Die Schaaeren der Aufständischen brachten neuerdings wieder einige Eisenbahzüge zur Entgleisung und stellten mehrere Dörferchen und Pflanzungen in Brand. — Eine Depeche des „Hibera“ aus Havanna meldet, daß die Insurgentenchefs Gomez, Raco, Lacret, Suarez, Periquito und Perez mit zehntausend Rebellen in die Provinz Matanzas eingedrungen seien. Man glaubt, daß es dabei zu einem ersten Kampfe gekommen sein müsse, da zahlreich spanische Truppen die Grenze bewachen. Die Entarteten in der Provinz Matanzas sind eingekesselt und 3000 Arbeiter infolge dessen ohne Beschäftigung.

**Rumänien.** Die rumänische Deputirtenkammer wurde am Donnerstag durch eine von dem Könige verlesene Thronrede eröffnet.

**Türkei.** In der Türkei ist es in der That ziemlich ruhig geworden. Als ein bedeutames Zeichen für die Besserung der Zustände kann es gelten, daß nach einer Meldung der „Opinion“ der größere Theil des italienischen Geschwaders aus dem Orient nach Tarent zurückkehren wird. Der „Stalie“ zufolge bleiben nur „Portenope“ und „Umberto“ im Orient. — Der nach Medina verbannte, berühmte Kurdendief Mussa Bei, welcher geflohen war, wurde in Kerbela im Vilajet Bagdad festgenommen.

## Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Gestern um 12 Uhr mittags empfing der Kaiser den Generalleutnant Fehren von der Goltz, welcher nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel sich meldete. Um 1 1/2 Uhr waren der Kaiser und die Kaiserin zur Frühstückstafel bei den Erbprinzipal Hohenzollernschen Herrschaften in Potsdam.

— (Zum Kaiserbesuch in Friedrichsruh.) Im Gegensatz zur Meldung der „Nat. Ztg.“, in Conferenzen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sei hauptsächlich die orientalische Frage erörtert worden, schreiben die „Münch. R. Nachr.“, man dürfe wohl keinen Fehlschlag thun, wenn man annimmt, daß in dem Kreis der Verhandlungen auch der Sozialdemokratie gedacht worden sei. Dasselbe Blatt hat noch eine neue Version über die Frage, ob die Absicht des Kaisers, in Friedrichsruh Station zu machen, denjenigen, die darum wissen müssen, vorher bekannt gewesen sei. Der „Local-Anz.“ berichtet neulich schon, Fürst Bismarck habe Herrn v. Stumm bei dessen letzter Anwesenheit in Friedrichsruh Ansetzungen gemacht, aus denen ersichtlich war, daß er auf directe Einladung des Kaisers an der Feier des 18. Januar theilzunehmen geneigt sei. Herr v. Stumm habe dem Kaiser eine bezügliche Mittheilung gemacht und der Besuch in Friedrichsruh sei die Folge davon. Dem Münchener Blatt wird nun geschrieben, daß eine Anzahl Abgeordneter der Rechten um den Besuch des Kaisers in Friedrichsruh gewußt hätten, daß aber die große Mehrheit der politischen Kreise dadurch vollkommen übertäuscht worden sei. Zu den Ueberraschungen habe der Reichstagler nicht gehört. Die letztere Angabe ist wenig wahrscheinlich; der Reichstagler hätte wenigstens hinterher keine Ursache, seine Mitwisserschaft im Dunkel zu lassen. Mit der Annahme, daß die Herren v. Stumm und v. Mantuffel mit im Geheimniß gewesen sind, steht die auffällige Zurückhaltung der ihnen nahe stehenden Presse im Einklang.

— (Der Kaiser von Rußland) verließ dem Feldwebel und den Gemeinen der Deputation des preussischen Kaiser Alexander Garde Grenadier-Regiments nach der Parade in Michael-Manege zu Petersburg goldene Uhren mit dem kaiserlichen Namenszug zur Erinnerung an die Feier seines Namenstages. Die deutsche Abordnung hat eine überaus freundliche und gastliche Aufnahme in Petersburg gefunden. Der Zar hat die neue Ausrüstung eingehend besichtigt, dabei Einzelheiten der Uniformirung mit eigener Hand geprüft und Fragen in deutscher Sprache an die beiden Offiziere gerichtet. Auch der russische Kriegsminister hat die Ausrüstung eingehend besichtigt. Die russischen Militärs wetteiferten in Einladungen zu Banketten und anderen Veranstaltungen, wobei gegen Deutschland ein sehr herrlicher Ton angeschlagen wurde. Bei einem Frühstück im Offizierscasino des Pawlowschen Regiments brachte ein russischer Kapitän einen Trinkspruch auf die gegenseitige Freundschaft Rußlands und Deutschlands aus, worauf die Regimentsmusik die Nationalhymnen der beiden Reichstheile spielte. Hauptmann von Strauß wurde zum Schluß sogar von seinen lebenswürdigen Gastsgebern auf die Schulter gehoben und im Tübel herumgetragen. — Was würden wohl französische Blätter für Aufsehens von diesen russischen Lebenswürdigkeiten machen, wenn sie einer französischen Abordnung zu Theil geworden wären: — Die Abreise der Deputation erfolgte am 19. d. M. und zwar über Warschau,

wo sie sich noch dem Generalgouverneur Grafen Schouvalow vorstellen soll.

— (Das Defizit im preussischen Etat) für 1896/97 beträgt, wie die „Verl. Völn. Nachr.“ mittheilen, 15—16 Mill. Mk. Der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung ist infolge der Besserung des Verkehrs in den letzten Monaten um 8 Mill. Mk. höher angelegt worden.

— (Der Nachweis der Einnahmen an Zöllen und gemeinwirtschaftlichen Verbrauchssteuern) liegt nunmehr für die Zeit vom 1. April bis 30. November d. J., also für zwei Drittel des laufenden Etatsjahres vor. Die Mehreinnahme an Zöllen im Laufe des November betrug nicht weniger als 2167131 Mark, die Mehreinnahme für acht Monate ist also nunmehr auf 14742295 Mark gestiegen. Die Börsensteuer hat eine Mehreinnahme von 9010226 Mark, der Lotteriesteuer eine solche von 4944459 Mark ergeben; die Reichsbahnverwaltung 2842000 Mark.

— (Die Konferenz zur Revision des Handelsgesetzbuchs) welche seit dem 21. Nov. im Reichsjustizamt getagt hat, ist Mittwoch Nachmittags zum Abschluß gelangt. Es soll nunmehr an die endgültige Ausarbeitung des Revisionstextes gegangen werden. Es besteht die Hoffnung, daß der neue Entwurf noch in dieser Tagung an den Bundesrath übermietet werden kann. Der Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsraths hat in einer Eingabe an den Reichstagspräsidenten Beschwerde darüber geäußert, daß Vertreter der Landwirtschaft zu den Verhandlungen über die Revision des Handelsgesetzbuchs nicht zugezogen sind. Darauf hat der Staatssekretär des Reichsjustizamts erwidert, er sehe den Wunsch als gerechtfertigt an, daß der Entwurf des neuen Gesetzbuchs nicht ohne Benehmen mit Vertretern der Landwirtschaft zur abschließenden Feststellung gebracht werde. Es habe sich aber zunächst darum gehandelt, über eine große Zahl technischer, doch überwiegend kaufmännischer Fragen sachkundige Personen zu hören. Es bleibe vorbehalten, im Anschluß an die gedachten Verhandlungen und nach Erwägung der daraus hervorgegangenen Ergebnisse auch die Bedürfnisse und Interessen der Landwirtschaft, unter Vermehmung sachkundiger Vertreter, besonders zu prüfen.

— (Zum Antrag Ranig) Man traut seinen Augen nicht, schreibt die „Vol. Ztg.“, wenn man in dem Sitzungsbericht des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen liest, was der Vorsitzende, Dömonierath Kennemann, über die Nothlage der Landwirtschaft sagt. Herr Kennemann erklärte entschieden, daß zu viel über die Noth der Landwirthe gesagt werde; so schlimm sei es denn doch noch nicht, und durch das viele Schreien und das Diskreditiren der Landwirtschaft werde der Werth der Güter herabgedrückt; kein Mensch werde schließlich geneigt sein, ein Gut zu kaufen, wenn man ihm fortwährend prophete, daß er in so und so viel Jahren zu Grunde gerichtet sein werde, und sein Vater werde seinem Sohne mehr raten, Landwirth zu werden, wenn man ihm predige, daß man in der Landwirtschaft auf keinen großen Zweig kommen könne. Wollens über den Antrag Ranig brach Herr Kennemann den Satz, da dieser Antrag nach seiner Meinung der Landwirtschaft überhaupt nicht helfen könne. — Dazu bemerkt die „Vol. Ztg.“: „Was jene Versicherungen um so größeren Werth verleiht, ist, daß Herr Kennemann durchaus nicht zu den Genügsamen gehört; wer ihn näher kennt, weiß, daß Herr Kennemann der Thaler lieber ist, wie das Zwettmarkstück. Herr Kennemann ist sicher der Aelterste, der Vortheile, wie sie der Antrag Ranig angeblich den Landwirthe bieten soll, zum Schaden seiner Tasche von sich weist.“

— (Zu der Demonstration der silbernen Internationale) in Paris, über welche colossale Messen in die Welt hinaus telegraphirt wurde, waren von Deutschland und England, wie sich jetzt herausstellt, nur je ganze drei Mann erschienen. Mit den französischen Theilnehmern waren kaum zwei Dutzend Herren anwesend. Das renommtteste Auftreten dieser Herren ist in allen drei bei der Pariser Konferenz beteiligten Ländern mit der verdienten Mißachtung von Spott und Geringschätzung behandelt worden. Die großen französischen Blätter haben freilich von der Konferenz kaum Notiz genommen; nur die gegenwärtig völlig einflußlose „Republique française“, das Organ des Erzherzogthums und grimmigen Gegners Deutschlands, des Herrn F. Melles, hat ihr zustimmende Artikel und lange Verleiche gewidmet. Auch dies ist ein bezeichnender Zug für die patriotische Thätigkeit der drei deutschen Bismarckisten in Paris.

Burgstr. 4. **Aug. Prall** Burgstr. 4.

# Aug. Prall

bringt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

## Hüte,

**Handschuhe** in Glacé, Wild-, Waschleder und Stoff, mit Filz- und Pelzfutter, **Gummiträger** und **Gürtel**, **Shlipse** und **Cravatten** in den modernsten Stoffen und Facons, **Leinen-, Gummi- und Papierstoff-Wäsche**, **Filzschuhe** und **Pantoffeln**, feine und billige Sorten, **Einziehschuhe** und **Pantoffeln**, **Aufnah- und Einlegesohlen** in bekannt guter Waare als passende **Weihnachts-Geschenke** in empfehlende Erinnerung.

## Bringmaschinen

mit nur prima Gummitalzen empfiehlt billigt

**Emil Pursche,**  
Neumarkt Nr. 11.



## Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt eine große Auswahl in **Unterröcken** von den einfachsten bis zu den elegantesten zu nur billigen Preisen das **Gardinen-Geschäft**

von **Th. Rossner**, kleine Ritterstraße 17.

## Regenschirme

in jeder Preislage und sehr großer Auswahl empfiehlt als **Weihnachtsgeschenke** sehr passend

**Gust. Müller, Schirmfabrik,**  
Burgstraße 5.

## F. E. Mende,

Mechanische

**Schnell-Schuhbesohlung-Anstalt,**  
13 Gelgrube 13.

Einen Posten Damen-, Mädchen- und Kinderschuh in Leder und Filzstich mit Absatz stelle ich zum äußersten Fabrikspreis von jetzt ab zum Verkauf.

Empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

### Weihnachts-Arbeiten

bei billiger Berechnung.

Ferner liefere noch

Herren-Sohlen mit Absatz zu 2,25 Mt.

Damen- " " " " 1,60 "

größere Knaben- " " " " 1,80 "

Mädchen- " " " " 1,35 "

Kinder- " " " " zu 80 u. 110 Pf.

Kleinere Reparaturen billigt.

## Das beste Deutsche

Rechtlich geschützt ist sehr alter Kornbranntwein, wohl gebraunt aus Gerstenbarms und Regentorn, hochfein aromatisch und dem feinsten Cognac an Güte gleichstehend, von

**E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee,**

eingeführt seit über 100 Jahren.

Lager in Originalflaschen à 1 Mt. hält: **A. B. Sauerbrey.**

## Schönes Weihnachtsgeschenk!



**Zugharmonika** mit dreifachem Balg, Stahl- oder offene Klaviatur, doppelt- und vierfachem Ton, mit **Schule für 6 Mk.**

Zu haben in der Musikinstrumentenhandlung von **Hugo Becher.**

Empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **Shlipse** und **Cravatten**, **Chemisets**, **Serviteurs**, **Kragen**, **Manschetten** in Leinen und Gummi.

**Carl Stürzebecher,**  
Burgstraße Nr. 12.

# Veteranen v. Belfort!

Die Veteranen der ehem. II. Abtheilung des Magdeburger Festungs-Regiments Nr. 4 beschließen am 15. und 16. Februar 1896 in ihrer alten Garnisonstadt Belfort eine Feier zur Erinnerung der Uebergabe der Festung Belfort zu veranstalten. Alle diejenigen Kameraden, welche bei der genannten Uebergabe den glorreichen Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben, werden zur Theilnahme an dieser Feiertage eingeladen und gebeten, bis zum 15. Januar 1896 ihre Anmeldung an den Kameraden, **Juwelier Duffl**, Marktstraße 25, gelangen zu lassen. Dabei ist anzugeben, ob Freiquartier gewünscht wird. (H 321778)  
Den Theilnehmern wird gegen Legitimation auf der Eisenbahn Militärfahrpreis gewährt. Das Programm wird l. H. auselant werden. **Das Comité.**

## Adolf Schäfer, Merseburg,

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Haushälter, Promenade- Gesellschaft, Ballkleider, Jackets, Abendmäntel, Unterröcke, Blousons, Möbelstoffe, Tischläufer, Ueberhandtücher, Serviertische.	Fertige Wäsche, Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Inselte, Ganz gefüllte Betten, Tischzeuge, Bettzeuge, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher.	Shlipse und Cravatten, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs, Damentücher, Herrentücher, Schürzen, Wollschürzen, Tandelschürzen, Wirtschaftsschürzen.
--	---	---

**Gute Bedienung. Billige Preise.**

Trotz abermaliger Erweiterung keine Preisserhöhung!

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppelnummern, vom 1. Januar 1896 ab enthaltend je: **21 Seiten Unterhaltungsblatt**: Romane, Anekdoten, Fragments, Redaktions-Poet, Aus dem Bekreife. **Jährlich etwa 300 Modenbilder** und Text-Abbildungen.

**4 Seiten Weltblatt**: Portraits, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches. **Jährlich etwa 2000 Abbildungen.**

**12 Seiten Modenblatt**: Toiletten und Handarbeiten. **Jährlich etwa 2000 Abbildungen.**

**12 Beilagen** mit etwa 240 Schnittmustern — **24 farbige Modenbilder** mit gegen 160 Figuren; — **8 Gartenblätter**; — **8 Musterblätter** für künstlerische Handarbeiten.

Alle Buchbindungen und Postanfragen nehmen jederzeit Abonnement zum Vierteljahres-Preis von **Mt. 2,50** — **fl. 1,50** ö. W. an. — Außerdem erscheint eine **Große Ausgabe** mit jährlich **60 farbigen Modenbildern** zum Vierteljahres-Preis von **Mt. 4,25** — **fl. 2,55** ö. W. Probe-Heft gratis und franco in allen Buchhandlungen.

Normal-Schnittmuster, besonders angezeichnet, zu 30 Pf. — 18 Kr. portofrei. **Bestell w. 35. — Wien u. Verona, 3.**

Gegründet 1874.

## Sprengel & Ring,

Telephon 414. **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 2.  
**Delicatessen-, Wein-, Wild- u. Geflügel-Handlung,**

empfehlen zum Weihnachtsfeste **feinste junge Fasanen, frz. Poularden, fette Wachteln, ungar. Puter, Capanen, Foullets, Hambg. Enten u. Hähnchen,**

**Damwild, Reh, Wildschwein,**  
**prima Holländer Austern, Heig, Hummern,**

**Ia. Astrachaner Caviar,**  
**Gemüse- und Fruchtconserven,**

**franz. Delicatess-Körbe,**  
gefüllt mit den feinsten Delikatessen.  
Billigsten, sehr geschmackvoll arrangirt.  
Versand nach auswärts franco.

Markt Nr. 16. **Paul Lützkendorf,** Markt Nr. 16.

## Klempnermeister,

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke** **Kronleuchter, Hänge-, Tisch- und Wandlampen, Wasch- und Weingmaschinen, emaillierte Kochgeschirre und Wirtschaftssachen**, sowie alle in sein Fach passende Artikel.  
**Kinderspielzeug** in grosser Auswahl.

**Die Möbel- und Bau-Tischlerei**  
von **Max Jelschke, Tischlermeister,**

**5 Hofmarkt, Merseburg a/S., Hofmarkt 5.**  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfachster und reichster Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Befehlsreibung.  
**Reparaturen sowie Aufpoliren** der Möbel schnell und sauber.

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**  
 Gros. Entenplan 3, part., I. u. II. Etage. Detail.

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**  
 mit bedeutender Preisermäßigung für alle Artikel.

In der Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben findet, um mit den bedeutenden Beständen der Saison noch vor dem Feste zu räumen,

**ununterbrochen Verkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen**  
 statt.



**Grosse Posten Herren-Paletots, Haveloks und Hohenzollernmäntel**

das Stück von **9,50** Mark an.

**Grosse Posten Knaben- und Burschen-Pollerinen-Mäntel und -Paletots** für jedes Alter und in jeder Preislage.

**Grosse Posten in complete Herren-Anzügen**, ein- und zweireihig, in Jackett- und Rockform, das Stück von **9,00** Mark an.

**Grosse Posten in Knaben- und Jünglingsanzügen** in jeder Größe und in vielen Formen.

**Grosse Posten in Herren-Schlafröcken** in gebiegener Ausführung und großen Sortimenten das Stück von **9,00** Mark an.

**Specialität:** Alleinverkauf für reinwollene Normalmoden-Anzüge (gesetzlich geschützt) zu Original-Fabrikpreisen.

Forschanzüge — Lodenjoppen — einzelne Hosen, Westen und Jacketts in großer Auswahl.



**Arbeiter-Garderobe**

in extra weitem bequemen Schnitt und stärkster Näharbeit.



**Schwere Grimmitzchauer Stoff-Manns-Hosen** das Stück **3,60** Mt.

Große Posten **Stoff-Weibchen-Hosen** für Knaben im Alter von 3—9 Jahren, das Stück **90** Pf., so lange der Vorrath reicht.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen am Platze.  
 Preise rein netto ohne Rabatt-Ausschlag. Deutlicher Preisvermerk an allen Sachen.

**G. Schönberger jr.**

empfiehlt seine reichhaltig ausgestattete

**Weihnachts-Ausstellung**

und ist der Besuch auch Nichtkäufern jederzeit gestattet.

**Baum-Confect**

in Schokolade, Marzipan, Siquenr, Schaum, englischem Biscuit.

**Marzipan,**

Lücker, Königsberger, Figuren, Thiere, Früchte, Gemüse etc.

und wird auf Bestellung jeder gewünschte Gegenstand ausgeführt.

**Feine Lebkuchen,**

Marzipan-Lebkuchen in Carton, Mandel, Schokolade, Nuss, Macronen, Eissen etc.

**Specialität:** Eist Hornor Leckerle und Kürnberger.

**Honigkuchenweiben** in allen Größen.

**Rabatt:**

auf 3 00 Mt. 1 60, auf 2 00 1 Mt., auf 1 00 Mt. 50 Pf., auf 50 Pf. 20 Pf.

**Franz Lorenz,**

**Merseburg, kleine Ritterstrasse 16,**

empfiehlt:

**Damenputz**

wegen vorgerückter Saison unter Einkaufspreis.

**Puppen:** unangekleidet.

**Puppen:** angekleidet.

**Puppen-** Strümpfe, -Schuhe und -Hüte.

Sämtliche Neuheiten in **Ball-Artikeln:**

Reizende Ballblumen, Ballfächer, Ballhandschuhe, Ball-Echarpes in Wolle und Seide, Spitzenkragen, Corsets, Schleier.

**Winter-Artikel:**

Damen- und Mädchen-Capotten, Handschuhe von 25 Pf. an, Kinder- und Damen-Muffen von 40 Pf. an, Leibwärmer, Kniewärmer, Gamaschen, Zuaven-Jäckchen, Strümpfe, Tricotagen, Specialität: „Arifon“-Schirme, Cravatten.

**Tapiserie:**

Specialität am Platze: Smyrna-Küpfarbeit: Topplche, Kissen etc. Sämtl. vorgezeichneten Leinen- u. Filzartikel, Congressstoffe und Pausierstoffe zu billigen Preisen und in größter Auswahl. Waschechte Stidseide, Nordisches Stidgarn, tweifacht und seidenartig.

Ferner empfehle einen Posten

**vorjähriger Wollwaaren,**

als: Damen- und Mädchen-Capotten, Knaben-Strickmützen, gestrickte Unterröcke, Leibchen etc., um schnellstens damit zu räumen

zu jedem annehmbaren Preise.

Sonntag den 22. Dezember bis abends 10 Uhr geöffnet.

Hierzu zwei Beilagen.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 20. Dez. Die Ziegeleibesitzer von Halle und Umgegend traten gestern hieselbst zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Preise für ihre Fabrikate festgesetzt wurden. Es wurde beschlossen, vorläufig Hintermauerungssteine nicht unter 22 Mk. und Vollsteine nicht unter 24,50 Mk. pro Tausend franco Waukelle Halle zu verkaufen. Diese Preise reichen thatsächlich nicht an den, in den letzten 10 Jahren erzielten durchschnittlichen Mittelpreis heran. — Der Maurer Hugo Linde aus Giebichenstein, 22 Jahr alt, hatte beim letzten Streit der Maurer für denselben in der Weise collectirt, daß er am Nischebalk hier selbst Vorübergehende um eine Spende für die Streitenden ansprach und als diese nichts gaben, in gemeiner Weise beschimpfte. Für diese Ungehörigkeit erhielt er 6 Wochen Gefängnis. Die dagegen eingeleitete Berufung wurde gestern verworfen.

† Gera, 21. Dez. Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde der 23 Jahre alte Knacht Otto Vollstädt aus Oberpief bei Paula, der von dem hiesigen Schwurgerichte am 13. November wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt worden war, im Hofe des Gefängnisses hingerichtet. Vollstädt hatte bekanntlich am 5. Mai seine Geliebte Minna Walter aus Leitzsch trotz heftiger Gegenwehr in einem Teiche ertränkt. Die Hinrichtung wurde vom Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vorgenommen, der bereits gestern in später Nachmittagshunde hier eintraf und im „Hotel zum Roß“ Wohnung nahm. Der Hinrichtungsplatz war dem Publikum unzugänglich; es waren nur wenig Zulassungskarten ausgegeben worden. (Hall. Ztg.)

† Vom Harze, 20. Dez. Während die erste Hälfte des Dezembermonats nur wenige und leichte Schneefälle in den Harzgebirge brachte, hat sich das Bild seit etwa einer Woche wesentlich geändert. Jetzt erstarkt das Harzgebirge weithin in dichtem Weiß; denn es ist in den letzten Tagen, wie man der S.-Ztg. schreibt, eine so große Menge von Schnee herniedergeronnen, daß stellenweise der Verkehr nur noch mittels Schlitten aufrecht zu erhalten ist. Im Oberharze erreicht der Schnee schon eine Höhe von einem halben Meter und darüber; dort kann man die Bahndämme überhaupt nicht mehr mit Wagen befahren. Die Bevölkerung dieser Harzlandschaften sieht sich gewohnheitsmäßig resignirt in das Unvermeidliche und ist nur froh, wenn, wie das bisher glücklicherweise der Fall, keine Schneeverwehungen eintreten, denn in andern Fällen ist es mit jedem Verkehr, auch in Schlitten, überhaupt vorbei.

† Wettin, 20. Dez. Zum Raubmord gehen der S.-Ztg. noch folgende Einzelheiten zu: Die Leiche des ermordeten Spatenknendand Böttcher wurde ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt entfernt in einem dichten Gebüsch gefunden. 200 Schritte nördwärts nach Wettin zu zeigte ein größerer Unterweg die Stelle an, wo der Bedauernswerte den ersten Hieb oder noch wahrscheinlicher Schuß bekam. Von dieser Stelle aus ist der Verlethete dann einen mit Gras bewachsenen Fußweg hinauf zu jenem Gebüsch geschleppt, wo nachher seine Leiche lag. Unterwegs muß Böttcher wohl wieder zur Bewußtsein gelangt sein, wenigstens sind ihm, wie ein neuerlicher bedeutender Unterweg am Boden zeigt, weitere Verletzungen, wahrscheinlich die an der Leiche sichtbaren Stiche, beigebracht. Am Tatorte fand man noch die Hülle einer abgeschossenen Revolverpatrone. Die Fußspuren sind weiß auf dem grasbewachsenen Wege nicht deutlich zu unterscheiden. Nur ein paar Stapfen neben dem Wege prägen sich scharf aus und stimmen, wie die durch Herrn Staatsanwalt Hoffmann angestellte Untersuchung ergeben hat, genau mit den Fußspuren des verhafteten ehemaligen Gerichtssecretärs Häring überein. Häring leugnet bisher hartnäckig jede direkte oder indirekte Beziehung zu dem Morde.

† Artern, 20. Dez. Die Herren Ingenieur Söhnls zu Köpicken und Kaufmann Karl Kerner zu Halle haben nach einer Mittheilung der S.-Ztg. einen neuen Leuchtstoff, Calciumcarbidiat genannt, erfunden und sich diese Erfindung patentiren lassen. Versuche haben ergeben, daß das Licht an Farbe und Intensität dem elektrischen Bogentlicht fast gleich kommt und da man glaubt, dasselbe billiger als Petroleum liefern zu können, so hegt man die Erwartung, daß das Licht eine große Zukunft haben wird. Die Erfinder haben die Absicht, in unserer Stadt eine Fabrik zur Herstellung des Leuchtstoffes zu errichten, und setzen bereits mit dem Elektricitätswerke, auf dessen Grundstücken die Fabrik zu stehen kommen soll, in Unterhandlung.

† Leipzig, 18. Dez. Als Kapitel eines Romans aus dem Leben wird der „Tägl. Rundsch.“ folgende Geschichte mitgeteilt: Ein

Bürger hatte vor einer Reihe von Jahren sich verheiratet und lebte mit seiner Frau, die er innigst liebte, sehr glücklich. Drei Kinder waren der Ehe entsprossen, da plötzlich, kurz nach der Geburt des vierten Kindes, zeigten sich bei der Frau Spuren von Trübfinn und Schwermuth, die bald so zunahm, daß sich die Unterbringung in einer Nervenheilanstalt nöthig machte. In kurzer Zeit artete die Krankheit in vollständigen Trübfinn aus. Anfangs schien zwar noch Hoffnung auf Besserung vorhanden, doch bald erklärten die Ärzte die Frau für unheilbar. Im Interesse seiner kleinen Kinder, die, da der Vater den größten Theil des Tages geschäftlich von Hause abwesend war, sich selbst und fremden Händen überlassen blieben, schritt der Mann nach einiger Zeit, wenn auch schweren Herzens, zu einer zweiten Ehe, nachdem er die rechtsgültige Ehecheidung von seiner im Trennanstalt befindlichen Frau bewirkt hatte. Zehn Jahre sind inzwischen verstrichen, da langte jetzt vor wenigen Wochen ein Brief von dem Director der Trennanstalt an, daß sich der Zustand der Frau, deren der Ehemann stets nur noch mit stiller Bewunth gedachte und die er wie eine bereits Verstorbene betrauerte, plötzlich und unerwartet berart gebessert habe, daß sie binnen Kurzem als völlig geheilt entlassen werden könne. Die Lage des bedauernswerten Ehemanns, der auf der einen Seite die zweite Gattin, die er schätzen und achten gelernt, auf der andern Seite aber die erste geliebte Frau sieht, die nichts von der geschiedenen Ehe weiß und sich auf die Zeit der Wiedervereinigung mit dem Gatten freut, ist tragisch.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 22. Dezember 1895.

\*\* (Personalnotiz.) Herr Zahlmeister Bode vom 1. Bataillon des Infanterieregiments Fürst Leopold von Anhalt-Desoua (1. Magdeburgisches) Nr. 26 ist in gleicher Eigenschaft zum Thüring. Jülicher-Regiment Nr. 12 versetzt.

\*\* Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß die auf Mittwoch den 25. Dezember und 1. Januar fallenden Wochenmärkte der Festtage halber je 1 Tag früher, also am Dienstag den 24. resp. 31. Dezember abgehalten werden.

(†) Im Kreise der Familie feierte gestern Herr Ziegeleibesitzer H. Schmidt hier mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß gab Herr Schmidt seinen zahlreichen Arbeitern im Saale der Funkenburg ein Festessen, dem ein Ball folgte.

\*\* Ueber das Vermögen des Seilermeisters Franz Otto Franke hier ist am 16. d. M. das Concursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter der Masse ist der Kaufmann Fried. W. Kunth hier ernannt.

\*\* Auf der Heimfahrt vom Wochenmarke fiel gestern Vormittag einem Landwirth aus Büschdorf vor dem Gotthardtsbühre ein großer Christbaum, der nur mangelhaft festgebunden war, über den Wagengiebel hinweg und dem Pferde eines dicht hinter ihm fahrenden Landwirths auf den Kopf. Das Thier schenke inselgefallen, sprang zur Seite und zerbrach hierbei die Wagenbockel, deren Ertrag dem vorausgefahrenen Büschdorfer zur Last fallen dürfte.

\*\* An den hiesigen Unterrichtsanstalten haben gestern die von der Schulschule mit Sehnsucht erwarteten Weihnachtsferien begonnen, die erst mit dem 5. Januar n. F. ihr Ende erreichen. Der Unterricht wird Montag den 6. Januar wieder aufgenommen.

(†) Am Freitag gegen Abend hatte eine ältere Dame in der Gotthardtsstraße hieselbst ihr Wartschloß verloren, das schließlich von einem Landmann aufgehoben und in einem benachbarten Laden näher untersucht wurde. Hierbei fanden sich in der unscheinbaren Tasche zwei Portemonnoies mit einigen 30 Mark Geld vor. Die Dame hatte inzwischen ihren Verlust bemerkt und bald den Finder auskundschaftet, der denn auch das Täschchen nebst Inhalt zurückgab und nach längerem Handeln sich mit 2 Mark Belohnung abschieden ließ.

\*\* In diesen Tagen hat ein etwa 12 jähriges Schulmädchen in acht Fällen bei hiesigen Materialwarenhändlern vorgeproben und sich auf den Namen irgend eines Kunden das übliche Weihnachtsgeheim, das gewöhnlich in Schokolade besteht, ausgegeben. Das Schwindelmandöver ist der hoffnungsvollen Tochter mehrfach geübt; zufällig traf sie aber in einem Laden mit einer hiesigen Lehrerin zusammen, für welche sie ebenfalls den Weihnachtsbaum ohne Auftrag angefordert hatte und so wurde ihre werthe Persönlichkeit festgestellt. Die betr. Eltern werden über diese neu entdeckten

Fähigkeiten ihres Kindes keine besondere Weihnachtsfreude empfinden.

\*\* Mit dem heutigen Tage, zugleich dem kürzesten des Jahres, hält der astronomische Winter seinen Einzug. Diesmal ist es, von der kurzen ziemlich gelinden Frostperiode zu Anfang dieses Monats abgesehen, dem Herbst mit Erfolg gelungen, seinem gestrigen Nachfolger die Herrschaft streitig zu machen, freilich sehr zur Unzufriedenheit der Menschheit, welcher selbst ein harter Winter lieber ist, als dieses herblich-leuchtige, ungesunde Wetter der letzten Wochen. Ob der nunmehr kolendermäßig in die Erscheinung tretende Winter endlich ernstere Seiten aufzuweisen, uns die so beliebten „weißen“ Weihnachtsbringer bringen wird, muß nach der jetzigen Temperatur zu schließen, allerdings bezweifelt werden. Die Tageslänge, welche am 22. Dezember nur 7 Stunden 51 Minuten beträgt, vermehrt sich bis zum Schlusse des Jahres um 4 Minuten.

Der Kündigungsstermin für Wohnungen u. s. w. naht wieder heran. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß der Kündigungsbrief mit der genauen Adresse des Wirthes versehen sein muß. Der Sicherheit wegen sollte es auch nie unterlassen werden, den Namen des Abwesenden auf dem Briefumschlaße anzugeben. Wie notwendig die Beachtung dieser Vorschriften ist, geht aus einer Entscheidung des Landgerichts 1 Berlin hervor. Ein Schuyman hatte rechtzeitig gekündigt, aber den Kündigungsbrief statt Rügenstraße 2 irrthümlich Rügenstraße 3 adressirt. Zwar wurde der Brief dennoch richtig besördert, jedoch verweigerte der Wirth die Annahme des Schreibens, und so mußte dasselbe dem Abwesenden zurückgestellt werden, was erst nach Öffnung des Briefes durch die Post geschähen konnte. Dadurch verstrich die Kündigungsfrist. Der Beamte klagte nun auf Anerkennung der Kündigung. In dem Termine machte der Wirth geltend, daß er falsch adressirte Briefe grundsätzlich nicht annehme. Auch hätte er nicht wissen können, daß das betreffende Schreiben eine Kündigung enthalte, da auf dem Umschlaße kein Abwesender angegeben war. Das Gericht nahm an, daß der Wirth thatsächlich nicht verpflichtet gewesen sei, den Brief anzunehmen, und wies die Klage ab.

\*\* Auf die Frage: „Sind die Magistratsmitglieder verpflichtet, die in den Magistratsitzungen verhandelten Sachen geheim zu halten und eventuell auf Grund welcher Bestimmungen?“ antwortet das „Preussische Verw.-Blatt“ folgendermaßen: Die Magistratsmitglieder gehören zu den mittelbaren Staatsbeamten, welche sowohl nach allgemeinen Grundgesetzen wie nach der Kabinettsordre vom 21. November 1895, betreffend die Amtsverschwiegenheit der öffentlichen Beamten, zur Verschwiegenheit über Gegenstände ihres Amtes verpflichtet sind (V.-S. S. 237). Demgemäß liegt ihnen die Verpflichtung ob, über die vermöge ihres Amtes ihnen bekannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich ist, Verschwiegenheit zu beobachten. Werden derartige Angelegenheiten in Magistratsitzungen verhandelt, so sind die Magistratsmitglieder verpflichtet, dieselben geheim zu halten.

\*\* Der Verband deutscher Kriegsveteranen hat beschlossen, zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des deutschen Reiches vor 25 Jahren 18. bezw. 19. Januar 1896 einen allgemeinen Kirchgang zu einem Dankgottesdienst zu unternehmen und die Veteranen in allen Orten Deutschlands aufzufordern, sich zur Ausführung dieses Vorschlages in jedem Ort und in jedem Dorf zusammen zu thun.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

§ Schleuditz, 20. Dez. Die zweite Treibjagd in Gursdorfer Reviere am letzten Mittwoch ergab 115 Hahn. Unter denselben befand sich einer mit 3 Läufen, ein sonst gut ausgewachsenes Exemplar. Einer der Schützen sog sich eine Brandwunde an der rechten Hand zu. Wie wir hören, soll dies bei Befauger-Jagdgewehren leicht passieren können.

§ Löben, 16. Dez. Einer der ältesten Gesangsvereine der Epherie Lügen ist gewiß die „Concordia“ (Parodie Hohenlohe); sie feierte kürzlich im Saale des Gasthauses zu Tiefau ihr 60 jähriges Stiftungsfest. Den Grund zu diesem Gesangsvereine legten 1835 drei Personen, die damals im Heilmannschen Gute in Tiefau zusammentraten, um die Musik zu pflegen und sich an derselben zu erfreuen. Die jetzigen activen Vereinsmitglieder wohnen in 9 verschiedenen Ortschaften. Ein Mitglied, Herr Wilhelm Renker in Klein Görchen, gehört der „Concordia“ bereits 57 Jahre an. (L. B.)

§ Mücheln, 20. Dez. Vom hiesigen Amts-

gerichtet ist auf den 10. Februar 1896 Termin angelegt zur Zwangsversteigerung sämtlicher Grundstücke, Gärten, Ackerpläne, Gebäulichkeiten u. d. in Concurs befindlichen Lützenborfer Kohlenwerke, Aktien-Gesellschaft. Der Versteigerungstermin beginnt 12 1/2 Uhr und findet im Schaffischen Gasthose zu Lützenborf statt.

§ Duerft, 19. Dez. In der Nacht zum Sonntag haben Diebe vor dem Theater Thore eine ganze Rüdenlade ausgeräumt und aus einem in der Nähe liegenden Schuppen große Massen zum Trocknen aufgehängten Tabaks entwendet. Die gestohlenen Sachen sind von der Polizei in einem Hause auf dem Leberberge gefunden und die Diebe in das hiesige Gefängnis abgeführt worden.

(Aus vergangener Zeit) Der 22. Dezember 1870 ist der Tag, der zu den meisten geht, an welchem kein Gefecht stattfand; wohl aber ist dieser Tag die Vorbereitung zu einer großen Schlacht. General Faidherbe ließ seine Vorarmee nach der Niederlage bei Amiens weiter nordwärts gesammelt und war wieder vorgezogen. Nördlich des Halle-Flusses hatte er mit seiner 43 000 Mann starken Arme Stellung genommen und erwartete hier den Angriff der von Versailles herziehenden Arme des Generals von Manstein.

Am 23. Dezember 1870 prallten die beiden Vorarmeen auf einander. Es kam zur Schlacht an der Halle, in welcher die Franzosen sich sehr tapfer hielten und die deutschen Truppen der französischen Uebermacht gegenüber einen ehrenvollen Stand hielten. Zu lebhaftigen Mägen mußten eine Reihe von Detachements von Bourmont über Ducrest bis Nordfeld genommen und die feindliche Arme über die Halle zurückgedrängt werden. Noch in der Dunkelheit wurde von den Franzosen auf der ganzen Front ein großer allgemeiner Angriff gemacht, doch wurde derselbe auf allen Punkten zurückgeworfen. Da die deutschen Truppen nach wie nach die Offensive nicht führen waren und man für den nächsten Morgen Angriffe zu erwarten hatte, wurden Mannquartiere bezogen.

### Geriichtsverhandlungen.

Köln, 20. Dez. Ueber die Vorgänge in der Brauereiarbeiter-Probationar-Anstalt wurde die Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht gegen den Brauereiarbeiter, Joseph Schmitt, geführt. Der Polizeiarzt Dr. Wolf bekundete, daß er sich oft über das gute Aussehen der Leute, die aus Brauereiarbeiter kommen, gewundert habe. Aufseher Tappert sagt aus, der Director Schellmann sei ein strenger, aber gerechter Mann. Die Häftlinge hätten manchmal Schläge bekommen. Oberaufseher G. Amig bekundete auf Befragen des Präsidenten: Er wisse, daß die Häftlinge an Mitleidung mangelten, wenn die Aufseher täglich angegriffen werden. Aus dieser Gründe habe er einige Male Häftigungen vorgenommen. Auch jugendliche Häftlinge habe er wiederholt im Auftrag des Directors geschickt. Ein weiterer Zeuge ist der frühere Hilfsaufseher Keller. Er habe wohl gehört, daß in Brauereiarbeiter manchmal sehr gehänselt habe, er es nicht. Die Aufseher Schmitt und Schellmann hätten er geküßt, einen Häftling einmal mißhandelt, als letzterer aus dem Hofe kam. Er sei im Lazareth stationirt gewesen und habe dort einmal einen Fußstich gesehen; wenn dieser Fußstich angefallen war, wisse er nicht. Er selbst habe niemals einen Häftling geschlagen, bloß einmal habe er einen unbedingten Häftling in der Gasse die Zwangsstrafe angelegt. Ein Hauswart Rautenb. sagt, daß das Lazareth gebracht wurde, sich in demselben erhängt. Es wird hierauf vom Regierungsrath Dr. Krone (Berlin) vom Ministerium des Innern als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Dieser hat am 25. October d. J. im Auftrag des Ministers des Innern die Probationar-Anstalt zu Brauereiarbeiter besucht und ist die größte Saubereit und Ordnung. Die Schlaf- und Arbeitsräume waren gut geputzt. Das Lazareth ist den hygienischen Anforderungen entsprechend eingerichtet, die Kranken sind gut gebettet. Aus den Arbeitsbüchern ging hervor, daß das Arbeitspensum daselbst ist, wie es in den königlichen Straf-Anstalten verlangt wird. Er gemahnt nicht den Eindruck, daß die Häftlinge schlecht oder auch sehr schlecht waren. Auch die Werkstätten, die 21-28 Kubikmeter Raum haben und sämtlich mit guten Heizrichtungen versehen sind, tragen den gesundheitlichen Anforderungen Rechnung. Er gewahrt die Ueberzeugung, daß die Anstalt sehr gut geleitet wird und daß in einer Weise für die Anstalt Mißwendungen gemacht werden, wie dies vielleicht der Staat nicht würde. Sowohl die Anstaltleitung als auch die Provinzialverwaltung sind bemüht, die Anstalt zu einer Musteranstalt zu machen. Zu tabeln wäre wohl die Größe der Anstalt. Es ist bei einer Anzahl von 1000 Köpfen einem Director kaum möglich, Alles zu übersehen. — Präsi. Welche diese Revision unvermuthet? — Gef. Rath Dr. Krone: Nein, es war sehr notwendig, daß das Ministerium von der landwirthschaftlichen Revision des Oberpräsidenten und dieser dem Landesdirector Mitteilung machte. Dadurch war die Revision zwar bis drei Tage früher bekannt. Allein ein Sachkundiger merkt sofort, ob etwas für den Revidenten zurecht gemacht ist. Die Zwangsstrafe und der Wohnung seien auch in häuslichen Straf-Anstalten zulässige Strafmittel. Bei dieser Gelegenheit mußte er bemerken, es sei ein Versehen, daß die Wandbilder noch in häuslichen Anstalten angewandt werden. Es wird alsdann Landesrath Köster (Hülfsrichter) als Zeuge vernommen. Dieser bekundete: Er habe im Auftrag des Landesdirectors zwei Mal die Kaffe der Brauereiarbeiter-Anstalt und auch die Anstalt selbst unvermuthet revisirt. Er habe bei der Revision seine Anstellung von Bedeutung zu machen gehabt. Er sei früher in der Provinzial-Revision der Provinz Köln tätig gewesen und müsse sagen, er sei von der Brauereiarbeiter-Anstalt durch die Ehrlichkeit ihrer ganzen Einrichtung sowie durch die Sorgfältigkeit des Betriebes geradezu überrascht gewesen. — Landrath Brandt bekundete: Alle von dem Director Schellmann über die Häftlinge verhängten Strafen werden, nebst den Urtheilen der Bestrafungen, genau gebüßt und dem Landesdirector vorgelegt. Letzterer thut gegen die Strafen niemals etwas zu erinnern an. — Landesarbeiter Heinrich: Er sei früher Lazarethschreiber in Brauereiarbeiter gewesen. Es sei einmal ein Häftling ins Lazareth gebracht worden, der schon auf dem Transport geflohen ist. Dieser war an den Füßen mit einem Klotz gefesselt. Meiner Bestrafung habe der Leiche diesen Klotz

abgemischt. Nachdem noch verschiedene Korrigenden vernommen wurden, die nichts Bedeutsames bebrachten, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

### Vermischtes.

\* (Von Dampfer "Spre") meldet man unterm 20. d. aus Holland-Boj: Im Mitternacht und heute Mittag wurden leitens der Bugdampfer Verluste zur Flottmachung des Dampfers "Spre" unternommen, welche ohnehin für längere Zeit hinaus zu liegen, da der Wasserstand ein zu niedriger war. Bisher heute wurden die Passagiere der I. und II. Klasse in ihrer größten Mehrzahl über den Landweg nach Deutschland befördert. Die übrigen Passagiere dieser Klassen, sowie die Passagiere der III. Klasse dürften bereits morgen früh auf demselben Wege fahren.

\* (Schach's) Schach: 's giebt doch schlaube Welter in der Welt Frage ich Ge da in Schach's in Welter: hab'n Ge Welteren mit Anleihen? — Ne, sagt, bloß andere! — Unde Gälte schreib'n ihre Anleihen immer selber drauf, sag'!

\* (Eingekürzte Treibe.) Ins Wien wird uns gemeldet: In Währingen künzte auf einem Acker in der Katastralgasse eine Erpöbe. Die Arbeiter sind jetzt schwer Verletzte unter den Trümmern herbegezogen.

\* (Explosion in der Kaserne.) In Buenos-Ayres fand in einer Kaserne eine fürchterliche Explosion statt. Zwei Soldaten sind tod, 50 verletzt.

\* (Die verheerlichen Verbrechen falscher Fälschung.) In Wien, welche sich in der Polizeidirektion vertheilt, wobei die Frau selbst todt, der Mann jedoch gerettet werden dürfte, wurden alle zwei seit Jahren gefaschte Banknoten und Couponfälscher recognoscirt. Derselben fälstete seit 20 Jahren alle Arten öffentlicher Kreditpapiere und wurden von vielen in- und ausländischen Behörden festgesetzt. Auf die Entdeckung der Verbrechen wurde die Frau verurtheilt. Der Mann brisg sich Krautpflanz, wohnte in Wien und war aus Wien gebürtig. Die Todte war seine Mutter.

\* (Selbstmord.) In Wachen hat sich am 18. Dez. beim Tagesanbruch ein Fahrich von 40. Infanterie-Regiment der Sohn eines Diktors, erschossen. Das Motiv ist übertrieben. Der Angehörige hat sich durch die Bemerkung Feuerbach bei Kautern (Geben) wurde der Jäger frei auf seinen Standort durch die Brust geschossen todt aufgehängt. Ob Fahrichstodt oder Mordt vorliegt, konnte sich jetzt nicht feststellen.

\* (Bavärisches Schulkind.) Ein Schulkind aus Bayern, welches in der Wohnung der "Bavärischen Zeitung" in Wetzlar sich in einer Schule 10 Tage lang der Unterricht aus weil — der Ofen kein obertheltes Rohr hatte!

\* (Eine Explosion) hat am Donnerstag, wie aus Raleigh in Nord-Carolina gemeldet wird, in der Kohlengrube "Emma" stattgefunden. Man glaubt, daß 43 Grubenarbeiter getödtet und 25 verwundet sind.

\* (Verorb von Rante) wurde am Sonnabend vor 100 Jahren zu Wiche in Thüringen geboren. Das Haus Lindenstraße 24 in Berlin, in welchem Rante gewohnt und seine bedeutenden Werke geschrieben hat, ist von der Stadt mit einer Gedenktafel geschmückt. Der Besuche erreichte ein Alter von 61 Jahren. Seine Grabstätte ist auf dem alten Soldatenfriedhof. Ein von Julius Schradet gemaltes Portrait Rantes ist gegenwärtig im Uffizal der Akademie aufgestellt.

\* (Wer will unter die Soldaten) der muß haben ein Gewehr! Für die drei ältesten kaiserlichen Bringen wurden — so meldet man aus Berlin — in der Gendarmenstraße zu Spanon die beiden Gewehre, wobei 88 angefertigte, mit denen ihnen die soldatischen Gewisse eingetödt werden sollen.

\* (Das Kieler Seemannshelme) wurde vom Kaiser bei seinem jüngsten Aufenthalt in Kiel eingehend besichtigt. Er brachte nach der "Danz. Hg." dreiviertel Stunden dort an, besichtigte mit Interesse jeden einzelnen Mann, fragte sich sogar in das lehrreiche Sonntags, wo die Vordereinstellungen liegen, auf die Begehrten u. u. m. und war ganz entzückt von dem Hantle, von dem er meinte, er habe nicht gedacht, daß sich aus dem alten Raffen so etwas herrichten ließe! In der Nähe unterrichtlich sich der Kaiser mit der Frau des Kancellars. Als der Kaiser die Restaurationsräume für die Mannschaften betrat, sprang er sofort zurück auf; aber sofort wurde der Kaiser, fügen zu bleiben, unterrichtlich sich alle selbstthätig nach hier, bald dort und fragte nach diesem und jenem. Als er ein paar Matrosen vom Panzerdampf "Gadde" beim Kaffe sitzen sah, that der Kaiser verwundert und meinte lachend: "Man sieht doch wieder, die Soldaten trinken gen Kaffe." — Jedem interessirte den Konraden aus das Vele und das Schicksal, das daraus hervorgeht, wird dem täglich werden mehrere Hundert Briefbogen dort verbraucht. Als der Kaiser im Hauptsaal die Bilder des Bringen und der Prinzessin Gertrud in der Wand hängen sah, ver sprach er, ebenfalls ein paar Bilder zu stellen.

\* (Zwei getriebene Gauer) machten sich das Prohibitionsgefehl und den Druck des Aufstimmens auf der landwirthschaftlichen Ausstellung von Des W. in der Hauptstadt von Gowa, zu Rute. Aus einem großen Fuß gosten sie eine gelbliche Flüssigkeit in Glasflaschen und boten dieselben inmitten der Temperenster mit salzamen Augenblinzeln und der Erklärung: "Es ist nur Regenwasser" den Besuchen für 40 Cent die Flasche an. Natürlich dachte jedermann, es sei Schnaps, und der Goff ging rasch auf; aber sofort wurde der Regenwasser, wie die Gauer, die die Wahrheit gesagt hatten, wurden zwar von der Polizei an der Fortsetzung ihres gewinnbringenden Geschäftes gehindert, aber nicht verhaftet.

\* (Der erste deutsche Lehrer in Kamerun) Christaller, ist nach dem "Schwab. Merz." in Schornboch im Alter von 68 Jahren gestorben.

\* (Ein in England einig Brunnen) wurden am Mittwoch Vormittag in dem Wiener Vorort Döbling zwei Brunnenmacher mit dem Gerüst, auf dem sie arbeiteten, verhaftet; trotzdem man beide für todt hielt, wurden Rettungsversuche unternommen. Donnerstag Vormittag wurden beide lebend aufgefunden. Man hörte ihre Stimmen und konnte ihnen als Labung Grogne zu kommen lassen. Es schmerzt über die Unglücksfälle der 39-jährigen Ehepartner und der 50-jährigen Jungwirth, theilweise freigelegt (Kampfwirt) war bereits völlig kraftlos, als sich eine neue Sandsticht löstete und die Arbeiter zu erstickten drohte. Nachts ließ sich ein Arzt der Rettungsgehilfen drei Stochwert tief in den Schacht hinab; es gelang ihm, mit einem Bergflüchteten sich zu verfangen

und ihn zu loben. Dieser theilte mit, daß sein Kamerad bereits todt unter ihm liege.

\* (Zwei Knaben) des Fabrikanten Becker in Memscheid öffneten, am Dampffest Spielend, das Eisenkessentheil. Der sechsjährige Knabe ist todt, der achtjährige lebensgefährlich verbrüht.

\* (Auf dem elektrischen Werke in Grünberg) hat sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Arbeiter Bränsch bestieg einen der hohen Räder, welche die Drähte der elektrischen Strom lei ausgefächelt. Er stellte sich auf einen Jolstischen der Telefonanlage, die sich unterhalb der Drähte für den hochspannten Strom befindet und wollte sich zur Erleichterung der ihm vorgezeichneten Arbeit mittels eines Seiles an den Mast befestigen. Dabei rief er mit seinem Kopf an einen der blanken Kupferdrähte und wurde so von dem 10 000 Volt starken Strome getroffen. Der Unglücksfall verlief in eine Art Startrampf, fährte, nachdem er einige Zeit wie in der Luft geschwebt hatte, herab und zog sich einen Verbruch zu. Brandstellen am Halse und an den Füßen zeigten sich; außerdem, hiesig wirkenden Stromstromen. Der Verunglückte, der eine junge Frau und mehrere Kinder hinterläßt, ist in dieser Nacht gestorben.

\* (Durch Papageien) ist, wie der "Boff. Hg." geschrieben wird, in Paris zum zweiten Male eine löbliche, aufsehende Druckkrankheit eingeschleppt worden. Vor zwei Jahren ist ein ganzes Haus, zehn oder zwölf Personen, ausgebrochen, nachdem eine aus Westindien eingeführte Sammlung Papageien dort untergebracht worden war. Dieses Jahr sind in Paris, Mailand, Seville und Versailles Todesfälle durch Verührung mit angehenden Papageien vorgekommen. Der Director der Literaturgesellschaft zu Wlort, Morard hat durch eingehende Untersuchungen festgestellt, daß die Krankheit der Vogel durch einen belandem, hiesig wirkenden Mikroben hervorgerufen wird, der sich leicht auf Menschen und Thiere überträgt. Morard hat Kautoden mit Fleischstücke frouten Papageien erkrankt, sie haben binnen einundzwanzig Stunden. Der Gelehrte empfiehlt daher Vorsicht bei Papageien, die das mindelste Anzeichen von Krankheit verathen.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. (S. L. H.) Ceremonienmeister Frh. v. Schradet, der von seiner dreimonatigen Festungshaft wegen des Duells mit Herrn v. Roge fünf Wochen in Glas verbüßt hatte, ist begnadigt worden und hat Glas verlassen. — Der Kaiser hat heute Nachmittag dem Festmahl des Officercorps des I. Garde Feldartillerieregiments beiwohnen. Das Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, begeht heute die Erinnerungsfest an den Krieg von 1870.

Paris, 21. Decbr. (S. L. H.) Der parlamentarische Arbeiter-Ausflug hat beschlossene, daß in Zukunft von den in Frankreich beschäftigten Arbeitern nur 10 Proc. Ausländer sein dürfen. Für den Fall, wo die Arbeiter zur Nationalvertheidigung dienen sollen, werden alle fremden Staatsangehörigen von der Arbeit ausgeschlossen. Der Ausfluß hat ferner verlangt, daß durch ein Spezialgesetz ein Ruhetag in der Woche für die Arbeiter festgesetzt werde. Diese Forderungen betreffen die von den Unternehmern für den Staat, die Departements und Gemeinden unternommenen Arbeiten.

### Börsen-Verichte.

Halle, 21. Dezember. Briefe mit Aufschluß der Kaffergeschäfte für 100 kg netto. Weizen, ruhig, 140-147 Mt., feinstes mährisches über Roth, Kautschuk 136-142 Mt. Roggen, ruh., 132-137 Mt. Erbsen, 138-158 Mt., feinste bis 172 Mt., Futter-, 115-124 Mt. Hafer, ruhig, 128-130 Mt. Mais, amerikanischer Winter, 108-110 Mt. Donaumais 117-138 Mt. Wapp ohne Handel. Rüben — Mt. Erbsen Victoria, 135-147 Mt.

Brette für 100 kg netto. Rummel, ausländ. Sad 56-57 Mt. Stärke, einfaßl. Feß, halleche prima Weizen 35,00-37,00 Mt., nach Qualität bezahlt. Maschpärke, einfaßl. Feß 29,00 bis 32,00 Mt. Bismarck 16-32 Mt. Rohweizen 22-24 Mt. Kleinfutter: Roggelf. 65-72 Mt. Ratt, Weisfle 80-92-110, Weisfle 22-26, Casparfle 22-24 Mt., schwebelste Eier 72-80-88 Mt. Rohweizen, 29,00-30,00 Mt., grau — Mt. Futterartilleriegrat, Futterweizen 112,00-13,00 Mt. Roggenfleie 8,50 bis 9,25 Mt. Weizenroggen 7,50-8,00 Mt. Weizenroggenfleie 7,75-8,00 Mt. Ralsweizen, helle, 8,00-9,00 Mt., dunkle 7,00-7,50 Mt. Weizen 9,00-9,25 Mt. Ralsöl 46,00 Mt. Petroleum 24,50 Mt. Solaröl 0,925/30/12,50 Mt. Spiritus, 10 000 Liter-Proz., still, Kartoffel mit 60 Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 32,70 Mt., Rüben — Mt. Weizenmehl 0/1 brutto incl. Sad 22,00-23,00 Mt. Roggenmehl 0/1 brutto incl. Sad 19,00-20,00 Mt.

### Vericht des Mehlmühlvereins zu Halle a. S.

vom 20. Dezember 1895. Briefe verstehen sich pro 100 kg netto. Kaiser-Ausflug 26-26,50 Mt. Weizenmehl 0/1 21,50-22. Ratt-, Weizenmehl 0/1 19,00-20,00 Mt. Roggenmehl 0/1 15,50-16,25 Mt. Futtermehl 1,50 Mt. Weizenmehl 8,25 Mt. Weizenmehl f. 8,25 Mt. Habermehl 33 Mt.

Es übersteht in Gelsdam und Gernd der Gellid. Handstahl von B. Becker in Tessen a. d. alt ähnl. Fabrik. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mt.



H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalestr. 10, empfiehlt:

Berliner Glompfäden.

**Fängelampen,** fein u. einfach,  
**Eislampen,** unter Garantie für beste Walzen,  
**Wandlampen,** Solinger Messer u. Gabeln,  
**Nachlampen,** Eckschlüssel, Caffeelöffel  
**Clavierlampen,** in Alpaca u. Britannia,  
**Ampeln,** in großer Auswahl.  
**Schnellbrater,** verzinkt und emaillirt. **Brotkapseln,** lang und rund.

Schöner mit Glaswänden.

**Nichters Unter-Steinbäckchen**



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das bestverkaufte Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergötzt und begehrt werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, verbesserte Preisliste, die kostenlos versandt wird. In unermessiger Nachschaffung wegen achte man beim Einkauf stets auf die oberselbständige Fabrikmarke. Die echten Kästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

\* Neu! Nichters Geduldspiele: Nicht zu klein, reich illustrierte Preisliste, die 50 Pf. nur echt mit Nichters & Co. Richter & Co., Pilsenerstr. 24, Böhmen.

**Extra-Prima- und Stangenpargel** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**Prima- und Schnittpargel** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen u. 1/2 kg-Schoten  
**1/2 kg-Schoten** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**1/2 kg feinste Erbsen** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**1/2 kg junge feine do.** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**1/2 kg junge do.** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**1/2 kg junge Schnittbohnen** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**1/2 kg do. Bohnen** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**1/2 kg do. Wachsbohnen** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen,  
**extra Champignons** in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Büchsen  
 empfiehlt zu Vorzugspreisen

**E. Wolff.**

**Edvard Hofer**  
 in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
 Niederlage der Wein- und Spirituosenhandlung von Johannes Gehl, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel 1/2 Meilen.  
 Verkauf sämtlicher In- und ausländischer Weine in Gebirgen und Flaschen zu den Originalpreisen.

**Flüssiges Gold, Silber, Kupfer etc.**  
 zum Beizen von Nüssen, Wappensteinen, Diamantine (Brillantfitter),  
**Christbaumwolle,** unverbrennbar,  
**Parfümerien und Seifen,**  
**Chee's neuester Crème,** feine und in Packeten,  
**Vanillezucker** zum Beizen der Stollen offerirt billig  
**Aldler-Drogerie**  
 Wilh. Krieslich.  
**Gutenplan, Hofmarkt.**  
 Von Montag früh an verkauft  
**frische Wurst, selbstgeschlachtet,**  
**E. Funke, Johannisstr. 19.**

**„Heidelberger Fass“**  
 Halle a/S., Spiegelstraße 13 neben d. Kaiserfäden (H 56738a)  
 Neue elegante Damenbedienungs.

**Feinsten Halleischen Honigtuchen,**  
 auf 3 Mk. 1 Mk. 60 Pf. Zugabe,  
**Christbaumconfect**  
**Julius Grobe,**  
 empfiehlt  
 Saalstraße Nr. 4 Markt Nr. 9  
 und neben dem „Hotel zur Sonne“.

**Auer'sches Spiritus-Glühlicht**  
 D. R. G. M. 43688  
**für 10 Mark pro Apparat,**  
 auf jeder gangbaren 14<sup>1/2</sup> Petroleumlampe verwendbar.  
**Gasglühlichtapparate komplett 5 Mark,**  
**Glühkörper 2 Mark**  
 zu haben bei  
**Carl Heber,**  
 Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft.

**Weihnachts-Festspiel**  
**am 1. Weihnachts-Feiertag in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.**  
**Der Stern der Weisen**  
 oder:  
**Die heiligen drei Könige aus dem Morgenlande.**  
 Historisches Weihnachtschauspiel in 5 Akten von Walter Eibler.  
 Aufgeführt in morgenländischen Trachten, mit neuer Bühnendecoration, prachtvollen Winterlandschaften bei Mondschein und Schneefelder.  
 Zum Schluss:

**Die Geburt Christi im Stalle zu Bethlehem.**

Dargestellt in lebenden Bildern bei bengalischer Beleuchtung.  
**Eintrittspreise:** Sperrsitze, nummeriert, 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Familienplätze 3 Stuhl (Saal) 1.20 Mk.  
**Billets im Vorverkauf** bei Herrn Kaufmann Göbbel (in Fa.: Gehr. Schwarz), Markt 24, nur bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.  
 Einlass 6 1/2 Uhr.  
 Anfang präzise 8 Uhr.  
 Einen genauen Weihnachtsabend versprechend, laden wir ein hochverehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend nochmals ganz besonders ein.  
**Der Saal ist gut geheizt.**

**Gesellschafts-Verein**  
**„Barbarossa“**  
 beehrt sich, Freunde und Gönner zu dem am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) in der Kaiser Wilhelms-Halle stattfindenden  
**Vergnügen**  
 bestehend in Theater und Ball, ganz ergebenst einzuladen.  
 Zur Aufführung gelangt:  
**„Der Sonnwendhof“**  
 oder:  
**„Der Brand der Wagnerschmiede“.**  
 Schlußspiel in 5 Aufzügen.  
 Öffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
**NB. Der Saal ist gut geheizt.**

**Reichskrone.**  
 Mittwoch den 1. Weihnachtsfeiertag 1895, abends 8 Uhr,  
**großes Extra-Concert,**  
 angeführt vom Trompete-Corps des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn W. Stuber.  
**Reichhaltiges Programm.**  
**R. Walther, W. Stutzer.**  
**Gasthof zum goldenen Löwen.**  
 Montag Schlachtfest.  
 C. Korkhards.

**Männer-Turn-Verein.**  
 Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, gefälliges Beisammensein, am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags von 3 Uhr ab, Gesellschaftsabend in der Fankenburg.  
 Der Vergnügungs-Ausschuß.

**Vorläufige Anzeige**  
**Tivoli-Theater**  
 Mittwoch den 1. u. Donnerstag den 2. Jan. nur zwei  
**Soirées magiques**  
 gegeben von Herrn

**Alfred M. von Kendler.**  
 Derselbe hatte die hohe Ehre, am 27. November 1892 im „Neuen Palais“ bei Potsdam vor Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin, sowie am 1. April 1895 im Kigjo vor dem Englischen Hofe sich zu produzieren.

**Tivoli-Theater.**  
 Mittwoch den 1. Weihnachtsfeiertag 1895, abends punkt 8 Uhr, veranstaltet der  
 Verein „Enterpla“

**Böhlthätigkeits-Vorstellung**  
 zum Besten der Armen Merseburgs, unter Mitwirkung der Stadtkapelle. Zur Aufführung gelangt:  
**Gewonnene Herzen.**  
 Großes patriotisches Volksspiel mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller.  
**Einlage von Fräul. Förster,**  
**Concert-Sängerin aus Halle.**  
**Wie nahe mir. Arie aus dem „Freischütz“ von Weber.**  
 Zum Schluss: Lebendes Bild.  
**Weihnachten vor Paris.**  
**Preise der Plätze:**  
 Nummerierter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
 Billets sind zu haben bei Herrn Kaufmann Geis, Schulze Jan., Kleine Ritterstraße, Herrn Kaufmann, Globiger Straße und Weiße Mauer Nr. 1, und im „Fisch“.  
**Das Festcomité.**

**Gesang-Verein „Thalia“**  
 hält Donnerstag den 26. Dezbr. (2. Weihnachtsfeiertag), abends 8 Uhr, in den Räumen der „Reichskrone“ sein  
**Bergnügen,**  
 bestehend in Abendunterhaltung, Christbaumverlosung, Tänzen, ab.  
 Freunde und Gönner sind willkommen. Der Vorstand.

**Schwendler's Restaurant.**  
 heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab  
**großes Gänse, Enten- und Hähnchen-Anstücken.**  
**Zug. ans. Keller**  
 sucht während der Feiertage Beschäftigung. Zu erfragen in der Erp. d. H.  
 Ein gutes Hamburger Weine u. Spirituosen-Importgeschäft sucht für diesen Platz und Umgegend einen gut eingeführten tätigen  
 Vertreter  
 bei hoher Provision. Offerten erb. u. O. V. 17 an Gauselstein & Voigt, H. G., Gumburg.

**Ein Mädchen**  
 fürs Haus, nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen wird vor 15. Februar gesucht.  
**Beitrag Nr. 8, 1. Kreis.**  
 Suche sofort oder zum 1. Januar ein  
**kräftiges Dienstmädchen**  
 Weiße Mauer Nr. 7.

**Gesucht eine Aufwartung**  
 für den ganzen Tag. Samstags 2. Eine christliche reinliche  
**Aufwärterin**  
 gewünscht.  
**Wahnhofstraße 4, 11.**  
 Sehr herzlichen Dank für alle freundliche Hilfe und Gaben zu der Weihnachtsfeier der **Altenburger Kinderbewahranstalt** sagen wir hiermit allen Freunden derselben, und laden sie herzlich ein, am **Montag Nachmittag 4 Uhr** der Feier im Saale des untern Schlossgartens beizuwohnen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



**Vollwirthschaftliches.**

\*) Eine Maximalarbeitszeit für Bäckergehilfen soll nach offizieller Ankündigung durch Verordnung des Bundesraths eingeführt werden. Das Verordnungsrecht des Bundesraths gründet sich auf § 120c der Gewerbeordnung, wonach für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden können. Bekanntlich sind von der Reichscommission für Arbeiterstatistik seit 1892 sehr umfangreiche Erhebungen vorgenommen worden in Bezug auf die Arbeitszeit in Bäckereien. Diese Erhebungen stellten heraus, daß nur bei 53,3 pCt. der befragten Bäckereien, welche Besseln beschäftigt, die Arbeitszeit der Gesellen an Wochentagen 12 Stunden und weniger betrug, während in 46,7 pCt. der Betriebe eine längere Arbeitsdauer, bis zu 18 Stunden, stattfand. Demgemäß hat die Commission empfohlen, durch Verordnungen oder durch Gesetz eine tägliche Maximalarbeitszeit von 12 Stunden einschließlich der dazwischen liegenden Anpausen und Nebenarbeiten einzuführen. Für eine solche Maximalzeit von 12 Stunden haben sich indes nur 3 von 33 Meistervereinigungen und 22 von 38 Gesellenvertretungen ausgesprochen. Nach den offiziellen Anhebungen scheint es auch nicht, daß der Bundesrath die Vorschläge der Commission für Arbeiterstatistik in dem ganzen Umfang sich aneignen will. In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird angedeutet, daß man sich in denjenigen Grenzen der Einschränkung der Freiheit des Gewerbes und des Arbeitsvertrages halten müsse, insofern deren auch die kleineren und mittleren Betriebe noch getreulich fortzuführen können. Die „Nat.-Ztg.“ meint, das Vorgehen in der Verordnung sei nur bei enger Begrenzung der ganzen Maßregel, als dies in einem Gesetz möglich wäre, zulässig. — Das ist richtig. Beispielsweise kann die Sonntagsruhe nicht durch Verordnung in einer von den Bestimmungen der Gewerbeordnung abweichenden Weise geregelt werden. Die Regelung der Sonntagsruhe steht aber bei Bäckern in engem Zusammenhang mit der Maximalarbeitszeit an Wochentagen.

\*) Nach der Aufstellung des kaiserl. statistischen Amtes beläuft sich die in der Zeit vom 1. August bis Ende November in 397 Zuckerfabriken verarbeitete Rübenmenge auf 87682526 D. Centner. Annehmlich werden bis zum Ende des Betriebsjahres noch 27 150 652 D. C. verarbeitet, so daß die in 1895/96 verarbeitete Rübenmenge sich auf 114 833 178 D. C., also 30 377 117 D. C. weniger als im Vorjahre belaufen würde. Dagegen betrug bereits bis Ende November die Zuckerproduction im Ganzen 3 498 273 D. Centner, also 524 407 D. C. mehr, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und das, obgleich die verarbeitete Rübenmenge in der entsprechenden Zeit des Vorjahres nur 2,2 Mill. D. C. größer gewesen ist. Dieses günstige Resultat ist auf den größeren Adergehalt der diesjährigen Ernte zurückzuführen. Die Aushub an Rohzucker ist in der Zeit vom 1. Aug. bis 1. November hinter der vorjährigen um 900 000 D. Centner zurückgeblieben.

**Provinz und Umgegend.**

\*) Halle a. S., 20. Dez. Die Ergänzungswahlen zur hiesigen Handelskammer für die II. Wahlbezirk bildenden Kreise Naumburg, Querfurt, Weissenfels und Zeig fanden gestern unter dem Vorsitze des Herrn Bergwerksdirectors Mann in Naumburg statt. Der ordnungsgemäß ausübende Herr Albert Mann, Director der Naumburger Braunkohlen-Mittengesellschaft zu Naumburg wurde wiedergewählt und an Stelle des infolge Geschäftsaufgabe ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Eugen Müller-Weissenfels der Director der Weissenfels-Weissenfels Braunkohlen-Mittengesellschaft Herr Bergwerksförderer Max Volpert-Weissenfels erneut in die Handelskammer berufen, welcher er bereits in den Jahren 1891 bis Ende 1893 als Mitglied angehörte.

\*) Erfurt, 18. Dez. Nachdem alle Truppenübungen Erinnerungsfeste an den glorreichen Feldzug 1870/71 veranstaltet haben, beabsichtigen auch die Veteranen der ehemaligen II. Abtheilung des Magdeb. Fußregiments-Artillerie-Regiments Nr. 4 eine Feier zu begehen und haben dieselben den Tag der Uebergabe der Festung Velfort gewählt. Es soll am 15. und 16. Februar 1896 in den früheren langjährigen Garnisonsstadt der genannten Abtheilung, Erfurt, gleichzeitig als Abschluß des ganzen Feld-

zuges eine Zusammenkunft der alten Artilleristen stattfinden. Wegen der Wichtigkeit an dieser Feier verweisen wir auf den im Inzerentenbeileger erscheinenden Aufruf des hiesigen Comitees und hoffen, daß sich alle Kameraden der genannten Abtheilung in Erfurt einfinden.

\*) Erfurt, 18. Dez. Heute hatte sich vor dem Schwurgericht der 45 Jahre alte Schlosser Sebastian Vorsch aus Sicht wegen Münzverbrechens zu verantworten. Vorsch hatte nach der S. Ztg. am 3. Dez. 1895 in der Baute'schen Destillation hier ein falsches Zweimarkstück in Zahlung gegeben; dasselbe bestand aus Zinn und Antimon, trug das Münzzeichen G., die Jahreszahl 1880 und das Bildnis des Großherzogs von Baden. Er gestand heute zu, das Falschstück angefertigt zu haben, nicht aber in der Absicht, es zu veräußern, sondern um es zu einem Urtreue-Medaillon umzugestalten. Diese eigenfällige Behauptung wurde freilich durch die Beweisaufnahme direkt widerlegt. Es ergab sich, daß Vorsch, welcher bald als Schlosser, bald als Mechaniker und dann wieder als Blechschneider auftrat, wegen Münzverbrechens einmal und wegen Münzverbrechens zweimal, und zwar zuletzt vom Schwurgericht in Eisen am 15. Juni 1891 mit 4 Jahren Zuchthaus, vorbehaftet war. Auch heute bejahten die Geschworenen die Schuldfrage bezüglich des Münzverbrechens, unter Verneinung mildernder Umstände. Der Gerichtshof hielt es in Anbetracht der Vorstrafen des Angeklagten für angemessen, auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren, Zurückziehung der Stellung unter Polizeiaufsicht sowie Einziehung des Falschstückes und der beschlagnahmten Formen zu erkennen.

\*) Eisenach, 19. Dez. Auf hiesigem Bahnhofe fand eine Entgeißelung von zwei Lokomotiven und fünf Güterwagen statt. Die Katastrophe erfolgte jedenfalls infolge falscher Weichenstellung; der betreffende Weichensteller will zwar seine Pflicht ordnungsmäßig erfüllt haben, ist aber einzuweisen von Dienste suspendirt worden. Menschenleben sind nicht gefährdet worden; der Materialschaden ist indessen beträchtlich.

\*) Dessau, 18. Dez. Die Strafkammer verurtheilte die erst vierzehnjährige Dienstmagd Bertha W. aus Worbis, welche, um aus dem Dienst zu kommen, am 21. October den zum Genuß ihrer Dienstherrin und deren 1 1/2 jährigen Kindes bestimmten Kaffee mit einer als Wanzengift vordringlich gehaltenen Lösung Alos, Acoliquinen und doppeltchromsaurem Kalz vermischt, wegen Giftmordversuchs in einem Falle (betrifft das Kindes erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft Freisprechung) zu 2 Jahren Gefängnis.

\*) Leipzig, 18. Dez. Nach Untererschlagung eines Gelddrages von 560 M. ist der am 5. November 1889 in Neustadt bei Tilsit geborene Schriftsetzer Hirsch Josse thätig geworden. Josse war in einer hiesigen Druckerei als Seper beschäftigt, und verwaltete eine Kasse seiner Arbeitscollegen, die zur Weichenstellung zur Verteilung kommen sollte. Da Josse aber die Kassenbeiträge verbüßelt hatte, zog er es vor, zu verheimlichen. — Zum achtenmal erhielt Herr Universitätsrichter Dr. Meßker den Betrag von 200 M. zwecks Verteilung an arme Studierende aus vollkommen unbekannter Hand zugestellt. — Das Restaurant des Thüringer Bahnhofs wurde zur Verpackung angeschrieben, worauf nicht weniger als 72 Angebote ein gingen. Die Preise schwanken zwischen 8000 und 20 000 Mark jährlich.

**Wermischtes.**

\*) Von ein em Sifimotobderfuch, der auf offener Straße gemacht worden ist, giebt die Polizei in Braunschweig a. S. durch öffentliche Bekanntmachung Kunde. Dienstag früh gegen 9 Uhr hat eine jüngere Frauenperson, bekleidet mit schwarzem Sack, dunkel und schwarzem Rock mit Trenchel, auf der Kanalbrücke, unweit der Ebertstraße, einem kleinen Mädchen Kuchen (zwei Luccaugen) mit dem Bemerkeln gegeben, der Kuchen komme von seiner Tante. Das Kind hat den Kuchen nicht gegessen, es sollte sich später heraus, daß er mit Phosphor versetzt, also ein Giftmord beabsichtigt war. (Bezeichnet) ist am Mittwoch Vormittag in Berlin ein 3 jähriges Mädchen, die Tochter Margarethe des Fuhrherrn Stolzenberg aus der Aderstraße. Mittwoch Vormittag während der Abwesenheit des Mannes war die Frau erkrankt, auf kurze Zeit ihre Wohnung zu verlassen, und sie ließ die Margarethe und ein Mädchen von zwei Jahren in der Stube zurück. Als Frau Einkehrung nach einer Viertelstunde zurückkehrte, fand sie das ältere Kind als Leiche vor. Das Kind Margarethe's hatte an einem Aachen Feuer gefangen und war in Brand geraten, jedoch das Kind in den Flammen umkam. Das kleinere Mädchen war unverletzt geblieben.

\*) Der größte Silberklumpen, welcher je der Wäutler Erde entziffen worden, ist vor Kurzem in den sogenannten Schwaner Wäutler zu Wäutler (Sax.) in den Ber. Staaten gefunden worden. Die Bergleute hielten bei ihrer Arbeit auf einen mächtigen Erzkumpen, der sich bei näherer Beschäftigung und Prüfung als ein Klump des

reinsten Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es endlich, diesen riesigen „Kumpen“, der ein Gewicht von 300 Pfund und einen Werth von 160 000 M. hat, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reines Silber, von dem man jemals gehört hat, und stellt nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Häber in Götting den vor einigen Jahren in den Eisbor-Wäutler gefundenen Silberklumpen von 300 Pf., der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

\*) (Ende eines Fälscherpaars.) In Wien war am Donnerstag der dritte Bericht der Schenapfel eines mährischen schauerhaften Geschickes, zwischen 4 und 5 Uhr betrat eine ca. 50 Jahre alte Frau einen Laden, um Einkäufe zu besorgen und begabte mit einer Fälscher-Geldnote, welche sofort als falsch erkannt wurde. Der Kaufmann rief einen Wachmann herbei, um die Frau festnehmen zu lassen. Das Geschick der Polizei rief eine große Versammlung herbei, die schließlich führte aus der Menge ein Mann heraus, der die Verhaftung der Frau verhindern wollte. Wegen Einmischung in eine Amtshandlung wurde auch der Mann auf die Wache mit escortirt, von hunderten von Menschen gefolgt. Auf der Wache spielte sich nun etwas Kurioses ab. Als die Verhafteten nach ihren Namen gefragt wurden, sagte die Frau leblos zusammen. Nach der Vernehmung der Verhafteten wurde die Beamten der Wache der Wache pflichtig unget. Beide hatten Quantität genommen. Die Frau hatte zwei, der Mann ein Fälscher dieses Giffes bei sich. Die Verhöre bot keine Erkenntnis, wer die Fälscher sind. Zwecklos hängt der Doppelfälscher von der Mannfotografie an zusammen.

\*) (Wander der Schatzirung einer jungen Arbeiterin) durch die Maschine berührt die Agentur „Venus“ aus Paris: Kurz vor Schluß der Arbeit wollte eine Fabrikarbeiterin, Julie Ruel, die in der großen Seidenweberei Stütz Söhne im Bahnhof beschäftigt war, ohne vorher nach Hause zu gehen, eine Gesangsübungsbüchse besuchen und machte sich daran, ihre Haare etwas zu ordnen. Dabei stand sie in der Nähe eines der durch den Mann umgebenen Werkstücken, der zwei einige flatternde Haare des aufgestellten Rohres, dann der ganzen Haarbüchse ergriß und ihn der Unglücklichen sammt der ganzen Rohrbüchse abriß. Die ganze Stirnhaut ist mit woggerissen und der Schädel bloßgelegt. Es bleibt nur wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

\*) (Das Detrakt, betreffend die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung im Jahre 1897 in Brüssel, ist soden vom König unterzeichnet worden.)

\*) (Die neue Oberbrücke, bei Frankfurt a. D. ist am Donnerstag Mittag durch einen „Bug der Festheitsnehmer über die Brücke eröffnet worden.)

\*) (Das Verzehe ist ein Verrückter in der Wäutler Wäutler.) Der Angewandte Bandist, der an Spitze der aus 100 Personen bestehenden telegraphischen Mission von Wäutler nach Tugurgut reist, hat am 18. Nov. aus seinem 18. Kilometer entfernten Lager zum ersten Mal nach Wäutler telephonirt. Er gedachte, täglich um 5 bis 10 Kilometer vorwärts zu kommen und Tugurgut Mitte Dezember zu erreichen. Doch hat sich eine ganz besondere Schwierigkeit ergeben. Die Kammer, die die Zellen der Stengen tragen und an solche Stellen nicht gerichtet sind, weigern sich oft, mit denselben vorwärts zu gehen, und legen sich mitten im Wäutler damit auf den Boden.

\*) (In dem Nachlaß einer sehr bekanneten Wittwe, die vor einigen Tagen in Berlin verstorben und welche sowohl während des Bestehens wegen Erlaß von Steuern beschlagnahmt wurde, hat man Berliner Wäutler zufolge in kurzfristigen Papieren ein Vermögen von weit über 350 000 M. gefunden. Aus den hinterlassenen Papieren der Verstorbenen soll hervorgehen, daß sie seit ca. 30 Jahren ihr Vermögen nicht befreuet hatte und sogar aus einer Eiligung Unterhaltungen angenommen hat. Von diesem bedeutenden Vermögen soll nicht einmal der Sohn der Verstorbenen Kenntnis gehabt haben. Der Erbschaftswert soll ca. 50 000 M. hintergegangener Steuer aus dem Nachlaß vorweg haben.)

\*) (Vorsicht!) Dichter: „Nun, Herr Director, wie finden Sie mein neues Lustspiel? Nicht wahr, es sind doch ausgefucht gute Wäutler darin?“ — Director: „Sie wollten wohl sagen: gut ausgefucht.“

**Hauss- und Landwirtschaftl.**

\*) Fische zu conserviren. Der Schleim, welcher die Fische mehr oder weniger umfließt, geht nach kurzer Zeit in Fäulnis über und verdirbt die Fische. Kommen Gerichte, selbst ausgetrocknet, an, so haben sie fast alle einen unangenehmen Geruch, der mit jedem Moment zunimmt. Ist nun der Fäulnisprozess nicht zu weit vorgeschritten, so kann er noch vollständig beseitigt werden. Man bestreue nämlich die Fische von außen, wie im Innern mit dem patentirten Conservirsalz von G. Zarnitz in Verdenburg, lasse sie dann in diesem Zustande eine halbe Stunde liegen, nachdem man sie ein wenig mit Wasser bespritzt hat, um das Salz löslich zu machen. Man reibe man die Fische während rein vom Schleim und wäscht sie nochmals gut mit Wasser ab. Die so behandelten Fische verlieren nichts von ihrem Geschmack. Will man dieselben jedoch noch längere Zeit aufbewahren, so trockne man dieselben mit einem Tuche ab und schicke sie eng aneinander in ein sauberes Gefäß. Treue aber immer auf jede Schicht patentirte Conservirsalz und beim Verschluß des Gefäßes auf die oberste Schicht. Die auf diese Weise aufbewahrten Fische werden beim Verbrauch nur abgewaschen. — Fggt.

\*) Schimmel der Käse. Auf manchen Käseorten sieht der Schimmel der Schimmel allerdings sehr an, so er in ihm ein unangenehmes Zeichen der bölligen Verderblichkeit. Auf unferen, namentlich den Hartkäse ist der Schimmel jedoch eine häßliche Plage, die, wenn es irgend möglich ist, ferngehalten werden sollte. Als ein sehr einfaches Mittel wird nun ein Schreiben der Käse mit Des angewendet, und dieses Mittel hat einen sehr guten Erfolg. Man benutz gutes Provozeröl, das man mit einem sauberen leinernen Tuche auf der Oberfläche der Käse verreibt.

\*) Eine ungeschätzliche Methode, die Ratten loszumachen besteht darin, gefrorene Rattenteile in ihre Löcher zu streuen. Die Rattenteile dring in den Pelz der Ratten ein, reizt deren Haut und die Ratten verlassen den Ort,

Burgstraße 16. Burgstraße 16.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

passend empfehle ich:

Jünger & Gebhardt's A. Toiletteseifen  
in eleganten Cartons, sowie  
A. Extrakte in geschmackvollen Kästchen,  
Eau de Cologne, gegenüber dem Fischplatz,  
Houten's u. Blocker's holländischen Cacao,  
Liebig's und Cibill's Fleischextract,  
Alex. Frank's hochfeinen Burgunder-, Ananas-,  
Erdbeer-, Kaiser-, Vanille-, Rothweiln- etc.  
Punschessenzen, Cognac, Arac, Jamaica-Rum,  
Thees, grün und schwarz, in 1/2, 1/4, und 1/8 Pfund-Packeten.

**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
16. Burgstrasse 16.

**Hugo**  **Becher,**

Esmalestraße 29, an der Geisel,

empfiehlt sein Lager von allen Musikinstrumenten.

Violinen, Zithern, Schlag-, Streich-, Melnhold's Accord- und Volkszithern.

Flöten, Blech-, Blas- und Schlaginstrumente.  
Zug- und Mundharmonikas in großer Auswahl.

**Mechanische Musikwerke.**

Polyphon, Symphonion, Herophon, Ariston, Phönix u. s. w.  
**Christbaumunterzaj mit Musik.**  
Alles zu Fabrikpreisen.  
Schendtheile und Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
**Prima Saiten für Zithern und sämtliche Streichinstrumente**

**Gummischuhe,**

gute haltbarste Qualität, empfiehlt billigst

**Aug. Prall, Burgstraße.**

Reparaturen werden schnell besorgt.

Burg- **Wilh. Kupper.** Burg-  
straße 9. straße 9.

**Linoleum-Decken**  
in allen Größen zu soliden Preisen in reichster Auswahl.

**Gummifischdecken**  
in geschmackvollen Dessins.

**Gummifüchenschürzen.**

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8,

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke ihr großartig angelegtes Lager, als:  
Herren-Boise- und Schlafpelze, Damenpelze, Muffen, Kragen und  
Colliers, Boas, Fussesäcke u. Fusskörbe, Specialität: **Wiener  
Pelzbaretts** Pelzhandschuhe, Fuchsklauen, Wildleder-, Glacé-,  
Krimmer- u. Tricot-Handschuhe, Shlipse (größtes Lager), Hosenträger  
in Gummi u. Bords (größte Auswahl). Cylinder, mechanische Hüte,  
Hüte in weich und fest, neueste Formen, Knabenhüte in Leder, neueste  
Formen und Farben, von 1,50 Mk. an. Mützen für Herren und  
Knaben, warmes Lager. Bashlikmützen, feine Formen für kleine Kinder.  
Pelzmützen in Wasser, Basken- und Studentenform.

Bei Bedarf in diesen Artikeln sichern wir bei größter Auswahl gute und reelle  
Bedienung und billigste Preise an.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
erlaube mir in nur feinsten Waare zu empfehlen:

**1a. Reh-Rücken-, Keulen u. -Blättchen,**  
**1a. feiste Fasanenhähne u. -Hennen,**  
**1a. starke Hasen à Stück Mk. 3,00,**  
**Hasen-Rücken-, Keulen und -Läufe.**

**E. Wolf.**

**Moritz Schirmer, Merseburg, Entenplan 2.**

Empfehle zu **Weihnachtsgeschenken**  
sehr **billig:**

<p>Shlipse, Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs,</p>	<p>Huterjaken, Huterhosen, Huterhemden, Gummiträger, Taschentücher, Seidne Tücher,</p>	<p>Corsets von vorzüglichem Sitz, Schürzen in allen Weiten, Kopfschillen, Spitzenkragen, Ball-Handschuhe, Jagd-Weßen, Tricot-Handschuhe, Krimmer-Handschuhe mit Lederbeleg, Socken, Strümpfe, Strumpflängen, eignes Fabrilat, gute Qualität. Strickwollen in allen Preislagen. Vorgezeichnete Artikel. Canavas-Stickereien zu Ausverkaufspreisen billigst.</p>
--	--	--

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Moritz Schirmer, Merseburg, Entenplan 2.**

**H. Baar, Merseburg,**

empfiehlt unter bekannter reeller Garantie  
**Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen**  
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.

**Nähmaschinen**

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch  
mit sämtlichen Apparaten.

Besondere Vorzüge:  
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung;  
gründlicher Unterricht.

**Billige Preise. Abschlagszahlungen.**  
Verkaufslocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:  
**Markt Nr. 3.**

**Zimmer-Closets,** D. R. G. M. 22662.

bestes selbstthätiges Torfmüll-Streu-  
Closet, ohne jeden Mehraufwand,  
mit größter Einfachheit angelegte  
Streuvorrichtung, keine Salamiläuten  
beim Deffnen und Schließen, die  
Streuvorrichtung kann nie ver-  
sagen und wird bei jedesmaligem  
Schließen des Closetdeckels ein stets  
gleichmäßiges Quantum Torfmüll  
über die Excremente geschüttet, so  
daß diese vollständig in Torfmüll  
eingehüllt sind und Gernsch durch-  
aus nicht entstehen kann, empfiehlt



**F. Graf Nachf., O. Bretschneider,**  
Oberbreitenstraße 6.

**Carlsbader Glacé-Handschuhe**  
(Ziegenleder) empfiehlt in reicher Auswahl  
**Gust. Müller, Burgstraße 5.**

**Regenschirme,**

nur bestes Fabrilat, **farbechte Nadelshirme** von  
3 Mk. an, hält großes Lager

**Aug. Prall, Burgstraße.**

Reparaturen und Ueberziehen gut und billigst.

Illustration, Druck und Verlag von E. Wolff in Merseburg

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 30 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 284.

Sonntag den 22. Dezember.

1895.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ansträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.  
Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

### „Etwas weniger nervös.“

\* \* \* In dem Augenblick, wo die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Reihe von Combinationen, welche an den für alle Kreise überraschenden Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck anknüpfen, für „freie Erfindungen“ erklärt, richtet sie an die ernsthafteste Presse die Bitte, etwas weniger nervös zu sein. Zunächst ist die Adresse, an welche diese Bitte gerichtet wird, nicht ganz zutreffend. Die ernsthafteste, und sogar die nicht ernsthafteste Presse würde der Versuchung, nervös zu werden und sich mit „freien Erfindungen“ zu beschäftigen, sehr viel leichter widerstehen, wenn die politischen Kreise ihr ein besseres Beispiel geben würden. Im vorliegenden Falle sind, soweit wir beobachten konnten, die Gerüchte, welche jetzt als freie Erfindungen abgehen werden, in so weiten und dem Centrum der Politik so nahe stehenden Kreisen, unmittelbar nach dem Bekanntwerden des in Rede stehenden Vorganges aufgetreten und mit solcher Sicherheit, daß auch kühl veranlagte Naturen der Versuchung, nervös zu werden, erlegen sind. Daß die Gerüchte, welche den Sturz des Ministeriums Hohenlohe in alternativer Zeit ankündigten, zumest aus den Kreisen der agrarischen und politischen Opposition herrührten, hätte zwar die Kritik herausfordern können, insofern man leicht glaubt, was man wünscht. Indessen dieses Mal könnte die Rechnung ja auch stimmen. In den agrarischen Kreisen hat man seit dem Tage der Entlassung des Ministers v. Müller mit größter Zuversicht und ohne Widerspruch zu finden, behauptet, der entlassene Minister erweute sich noch immer des unbedingten Vertrauens; die Vorgänge, welche den Personenwechsel notwendig machten, hätten eine tiefe Verstimmung hinterlassen. Ueber-

dies aber hat die augenblickliche politische Constellation eine auffallende Ähnlichkeit mit derjenigen, in der die eben so überraschende Entlassung des Grafen Caprivi erfolgt ist. Graf Caprivi wurde bekanntlich entlassen in dem Augenblick, wo der Kaiser seinen Vorschlägen bezüglich des Kampfes gegen den Umsturz zugestimmt und damit diejenigen des Grafen Eulenburg zurückgewiesen hatte. Unmittelbar nachdem der damalige Reichkanzler die Zustimmung auch der stimmführenden Mitglieder des Bundesraths erlangt hatte, war er gleichwie in einer Verleugung verschwunden. Die Erwägungen, welche zu dieser Entscheidung geführt haben, sind in zuverlässiger Weise niemals bekannt geworden. Und mehr als das. Von allen Ministerwechseln, welche in den letzten Jahren stattgefunden haben, ist — von dem Rücktritt des Grafen Belding nach dem Verzicht der Regierung auf das Volksschulgesetz abgesehen — der letzte im Ministerium des Innern vielleicht der Einzige, dessen Ursache auch für den Nichteingeweihten erkennbar ist. Wenn unter diesen Umständen und unter dem Eindruck der Besuche des Kaisers bei dem Grafen Waldersee und dem Fürsten Bismarck die Ankündigung, daß Agrarier im Begriff seien, sich des Staatsrathes zu bemächtigen, auch bei den Gegnern der Agrarier nicht von vorn herein zurückgewiesen wurde, mit anderen Worten, wenn auch ernsthafte Politiker anfangen nervös zu werden, so hat Niemand das Recht, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Sollen sie sich gleichwohl irren, so werden sie diesen Irrthum gern eingestehen, und zwar einmal deshalb, weil das Ministerium Hohenlohe, trotz aller Fehler im Einzelnen, entschlossen ist, der agrarischen Sündfluth Stand zu halten und vor Allen deshalb, weil ein nochmaliger Kanzlerwechsel — nach kaum 14 Monate langer Thätigkeit — den letzten Rest des Vertrauens in die Stetigkeit des Staatsactes hinwegschwemmen würde. Die Mahnung, „etwa weniger nervös zu sein“, wird sich um so wirksamer erweisen, je mehr die Ursachen verschwinden, welche das Gefühl der Unsicherheit hervorgerufen haben. Vorläufig aber warten wir ab, ob die Mahnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ durch den thatsächlichen Verlauf der Dinge als berechtigt erwiesen wird.

### Zur Venezuela-Frage.

In dem Streit zwischen England und den Vereinigten Staaten wegen der Venezuelafrage beginnt in Nordamerika die durch Cleveland's Botschaft bis zum Grad der Siebzigste gestiegene kriegerische Stimmung bereits den nüchternen Erwägungen des praktischen Lebens zu weichen. Der hochentwickelte Handel und Verkehr der Vereinigten Staaten verliert derartige plumbe Störungen der geschäftlichen Beziehungen nicht, wie sie sich aus einer feindseligen Stimmung der beiden Staaten gegen einander mit Nothwendigkeit ergeben müssen. Einflußreiche Kreise der amerikanischen Handelswelt fangen an, sich gegen den Chauvinismus der „Zingopolitiker“ zu rühren. So hat sich u. a. in Erwiderung des Eintragens zahlreicher Mitglieder der Newyorker Handelskammer, welche der Botschaft des Präsidenten Cleveland nicht zustimmen, der Vorsitzende der Kammer entschlossen, eine Versammlung zu berufen, um zur Venezuela-Streitfrage Stellung zu nehmen. Wahgebende Newyorker Bankfreunde behaupten, Cleveland's Handlungsweise sei für die geschäftlichen Gebiete unheilvoll geworden. Finanzielle Unternehmungen seien zum Stillstand gekommen; die in den Vereinigten Staaten erlittenen Verluste seien schon nach Millionen zu beziffern. Wie die „Post. Ztg.“ meldet, bezeichnete einer der Alterspräsidenten der Newyorker Handelskammer, Smith, Cleveland's Vorgehen als einen Schimpf und ein Verbrechen. Andere hervorragende Männer verurtheilen es ebenfalls, insbesondere der Geschichtschreiber v. Pöhl, Professor an der Universität

Chicago. Dieser sagte: „Die Botschaft des Präsidenten birgt die fürchterlichsten und nachtheiligsten Folgen in sich, nicht nur für die Vereinigten Staaten, sondern für ganz Europa. Ich kann nicht hinreichend starke Worte finden, um die Tragik dieses Präsidenten und das Unrecht, das seine Worte in sich schließen, zu mißbilligen. Dies ist nicht Monroe'sche, es ist die reine Diktatur. Der Präsident und Staatssecretär Olney haben nichts als Grundlage ihrer illegitimen Doktrinen. Ich verdamme ihre Auslassungen als öffentliche Schmach und eine Kalamität. England ist völlig im Recht in der von ihm eingenommenen Haltung.“

Der amerikanische Senat hat es übrigens mit dem Draufgehen gegen England keineswegs so eilig wie das Repräsentantenhaus. Morgen, der Präsident der Commission für die auswärtigen Angelegenheiten, schlug am Donnerstag vor, dieser Commission die Vorlage über die Ernennung der venezuelanischen Grenzcommission zuzuwenden. Sherman unterstützte den Vorschlag. Beide sprachen ihre Billigung der Handlungsweise Cleveland's aus, erhoben aber Einspruch gegen eine Ueberlieferung in der Angelegenheit. Vorgebracht ein Amendement ein, in welchem der in Aussicht genommene Grenzcommission aufgetragen wird, ihren Bericht am 1. April vorzulegen.

Die „Times“ meldet aus Newyork: Die Ansichten der Gouverneure von 28 Staaten über die Erklärung des Präsidenten Cleveland sind teils-weise verschieden. Auf 2, er-

klärt mit Streites. auf einem venezue- erschikt, en; man Stammes-america über nicht, a Dreams damit, er gebühri de Theile lebhaftest on seitens doch die

he Mi- in Freitag in be- Im s ehe- Befehle

durch einen Artikel, in welchem die Regierung beschuldigt wird, den Ankauf oppositioneller Blätter seitens eines ihr durch die Ueberlassung großer öffentlicher Arbeiten verpfändeten Consortiums begünstigt zu haben, wurden die Redacteurs und Abgeordneten Hollo und Bartza zu je 6 Monaten Gefängniß und je 1000 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

**Frankreich.** Einen Ergänzungscredit von 16 Millionen Francs für Madagaskar verlangt der französische Finanzminister Dommer. Der Credit soll die Kosten für die Rückführung und die Ausgaben für Verpflegung und Unterbringung der Truppen bis zum 30. Juni 1896 decken und kommt zu den 65 Millionen Francs hinzu, welche vor Beginn der Expedition bewilligt waren.

**Italien.** Der zwanzigmillionen credit für die erythraische Colonie ist am Donnerstag von der italienischen Deputirtenkammer mit großer Mehrheit bewilligt worden, nachdem im Verlauf der Debatte Ministerpräsident Crispi be-

